IMT Nuremberg Archives

H – 2777

International Court of Justice

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
Office of The General Secretary

MEMORANDUM

TO _____

Sauckel
Ger.
compl. ( )
(~~[illegible]~~ with supplement)

DANIEL P. SULLIVAN,
Captain, Infantry.

H2777 - 0002

_____
(Date)

H2777 -0003

Dr. Robert SERVATIUS
Verteidiger fuer den
Angeklagten Fritz SAUCKEL

Nuernberg, den 5. 10. 1946
Augsburgerstr. 34

An den
KONTROLLRAT fuer Deutschland
ueber den Herrn Generalsekretaer
des Internationalen Militaer-Tribunals

N u e r n b e r g

Gnadengesuch

des Angeklagten Fritz S a u c k e l

vertreten durch Rechtsanwalt

Dr. Robert Servatius, Koeln
Herwarthstr.17.

Als Verteidiger des Angeklagten Fritz Sauckel bitte ich im Gnadenwege das von dem Internationalen Militaer-Tribunal am 1.lo.1946 ausgesprochene Todesurteil zu mildern und in eine Freiheitsstrafe abzuaendern.

G r u e n d e :

Die Begruendung des Urteils zeigt, dass das Tribunal wesentliche Tatsachen, die fuer die Beurteilung der Schuld Sauckels von groesster Bedeutung sind, falsch aufgefasst hat.
Der grundlegende Irrtum des Tribunals ueber die Gesamteinstellung Sauckels zur Frage der Arbeiterbehandlung ergibt sich aus dem Zitat, das zweimal im Urteil woertlich aufgefuehrt ist und das den Schlussstein fuer die Verurteilung Sauckels bildet. Dieses Zitat aus dem Programm fuer den Arbeitseinsatz vom 2o. 4.1942 - Dokument 016-PS - lautet im englischen Text:

> "All the men must be fed, sheltered and treated in such a way as to exploit them to the highest possible extent at the lowest conceivable degree of expenditure. (Protokoll Seite 16914 und Urteilsbegruendung Sauckel Seite unbekannt).

Der franzoesische und russische Text lautet entsprechend.

H2777 - 0004

Es ist dies eine sinnentstellende falsche Uebersetzung des deutschen Textes; dieser lautet richtig:

> "Alle diese Menschen muessen so ernaehrt, untergebracht und behandelt werden, dass sie bei denkbar sparsamstem Einsatz die groesstmoeglichste Leistung hervorbringen."

Nach der englischen, franzoesischen und russischen Uebersetzung musste das Tribunal dieses Zitat als einen Beweis dafuer ansehen, dass Sauckel angestrebt habe, die Menschen mit moeglichst geringer Verpflegung und unter Aufwand geringster Mittel aufs schaerfste auszunutzen.

In Wahrheit handelt es sich aber darum, dass die Zahl der Arbeiter in sparsamer Weise verwandt werden soll und das Zitat ist lediglich eine Mahnung, die Menschen nicht im Uebermass unsinnig einzusetzen und z.B. dort hundert Leute zu beschaeftigen, wo die Arbeit von weniger Personen geleistet werden kann. Diese immer wieder betonte Sparsamkeit der Verwendung der Arbeitskraefte war zurueckzufuehren auf die Lebenserfahrung Sauckels als Arbeiter und seine Kontroverse mit Speer, der nach Ansicht Sauckels die Arbeitskraefte verschwendete.

Dieser Gesichtspunkt ist immer wieder in Dokumenten Sauckels hervorgehoben, so in dem Manifest (Dokument S 84), wo es auf Seite 5 unter 5.) heisst:

> "5.) Sparsamer und bester Einsatz dieser Reserven. Es ist nicht nur wahrscheinlich, sondern es kann jetzt schon als feststehende Tatsache angesehen werden, dass in absehbarer Zeit auch diese Reserven fuer den Arbeitseinsatz im Dienste der deutschen Kriegsfuehrung voll erfasst werden muessen. Sie muessen daher schon jetzt auf das sparsamste und rationellste eingesetzt werden."

Seite 7 oben heisst es:

> "Nur ein sparsamer Einsatz garantiert eine dauernde gute Leistung. Es ist ein grundsaetzlicher Irrtum, durch ueberreichlichen Einsatz von Arbeitskraeften einen Erfolg zu erzielen. Ueberall dort, wo sich Kraefte ueberfluessig vorkommen, stehen sie sich gegenseitig im Wege und wirken dann auch auf die Gutwilligsten leistungsmindernd, weil auch das Bewusstsein ihres Wertes und ihrer Unentbehrlichkeit gemindert ist."

Grundfalsch in der Uebersetzung sind daher die Worte: "to exploit them to the highest possible extent".

Richtig muesste es heissen etwa: to make use of them (einsatz)

H2777 - 0005

in the best economic way so that the highest possible result will be obtained.

Es ist also in Wahrheit in dem Zitat keine Rede davon, dass zu den denkbar geringsten Kosten die groesste Leistung aus dem Menschen herausgepresst werden sollte. Gerade die Fortsetzung des angefuehrten Zitats zeigt dies deutlich. Dort heisst es:

> "Es ist fuer uns Deutschen von jeher selbstverstaendlich, dass wir gegenueber dem besiegten Feind, selbst wenn er unser grausamster und unversoehnlichster Gegner gewesen ist, uns jeder Grausamkeit und jeder kleinlich Schikane enthalten, ihn korrekt und menschlich behandeln, auch dann, wenn wir eine nuetzliche Leistung von ihm erwarten .....
>
> Ich habe daher als meine erste Massnahme die Ernaherung, Unterbringung und Behandlung dieser eingesetzten fremden Menschen mit den zustaendigen obersten Reichsbehoerden und im Einverstaendnis mit dem Fuehrer und dem Herren Reichsmarschall des Grossdeutschen Reiches so geregelt, dass auch von ihnen eine optimale Arbeitsleistung verlangt werden kann und auch herausgeholt werden wird.
>
> Ich bitte dabei zu bedenken, dass auch nur eine Maschine nur das zu leisten vermag, was ich ihr an Treibstoff, Schieroel und Fett zur Verfuegung stelle. Wieviel Voraussetzungen mehr aber muss ich beim Menschen, auch wenn er primitiver Art und Rasse ist, gegenueber einer Maschine beruecksichtigen.
>
> Ich koennte es gegenueber dem deutschen Volke nicht verantworten, nach Deutschland eine ungehuere Anzahl solcher Menschen hereinzubringen, wenn diese anstatt einer sehr notwendigen und nuetzlichen Leistung eines Tages wegen Fehlern in der Ernaehrung, Unterbringung und Behandlung das deutsche Volk auf das schwerste belasten....."

Dies alles ist von Sauckel bei Beginn seiner Taetigkeit in den Vordergrund gerueckt worden als sofortiger Versuch, die vorgefundenen Verhaeltnisse grundlegend zu aendern. Es wird hier auf das Dokument EC-318 eindruecklichst hingewiesen, wonach Sauckel bei Dienstantritt die Uebernahme seiner Aufgabe davon abhaengig gemacht hat, dass eine hinreichende Ernaehrung und Unterbringung der Arbeiter erfolge. In diesem Dokument heisst es vom Antrittsbesuch Sauckels bei dem Arbeitsminister:

> "Die Voraussetzung fuer die Uebernahme seines (Sauckels) Auftrages waere die Sicherung der Ernaehrung der Russen zu annaehernd denselben Saetzen wie sie fuer die deutsche Zivilbevoelkerung gelte, gewesen. Erst nachdem ihm dies durch den Fuehrer, Reichsmarschall Goering, Reichsminister Darre und Staatssekretaer Backe zugesichert sei, habe er den Auftrag uebernehmen koennen. Eine Ernaehrung zu den Saetzen, die heute in Deutschland fuer die Zivilbevoelkerung gelte, sei notwendig, um die Arbeitskraft der Russen zu erhalten..... Je besser sie ernaehrt wuerden, desto groesser sei das Ausmass der

Leistungen, das aus ihnen herausgeholt werden könnte

H2777 - 0006

Leistungen, das aus ihnen herausgeholt werden koennte."

Die unrichtige Auffassung, die zweimal im Urteil unterstrichen wird, hat das Tribunal offenbar zur Verweigerung mildernder Umstaende veranlasst. Dass das Tribunal Sauckel nicht fuer einen unmenschlichen Charakter haelt, geht aber daraus hervor, dass es anerkennt, dass er die Methoden Himmlers nicht geteilt hat und seinen guten Willen und den Wunsch nach guter Behandlung der Arbeiter nicht verneint. Es heisst im Urteil:

> "Seite 123: Was immer die Absicht Sauckels auch gewesen sein mag und wie sehr er auch gewuenscht haben mag, dass ausl aendische Arbeiter human behandelt werden sollten ....."

Seite 3 des Urteils gegen Sauckel:

> "Es hat nicht den Anschein als ob er (Sauckel) Brutalitaet als Selbstzweck befuerwortet oder fuer ein Programm wie z.B. Himmlers Plan zur Ausrottung durch Arbeit eintrat."

Ein Ueberblick ueber die vielen hundert Anordnungen Sauckels zeigt, dass er stets menschlich zu handeln bemueht war. Mit welchem Eifer Sauckel sich einsetzte, zeigt insbesondere sein Manifest vom 2o.4.1943 (S.84), das nochmals in der werbenden Form beigefuegt wird, mit der Sauckel dieses Dokument in ueber 100 000 Exemplaren unmittelbar an alle Dienststellen sandte unter Durchbrechung des vorgeschriebenen Dienstweges, nachdem er festgestellt hatte, dass wichtige Dienststellen seine Anordnungen nicht weitergegeben hatten. Dort heisst es auf Seit 7, dass die Fluktuation der Auslaender einzudaemmen sei, und woertlich wie folgt:

> "Bei den an sich von Natur aus gutwilligen Auslaendern ist dies meist zu erreichen durch die peinliche Erfuellung aller hinsichtlich auf deren Behandlung, Unterbringung und Ernaehrung von mir erlassenen Anordnungen und die Einhaltung der gegebenen Richtlinien."

II.

Der zweite Irrtum des Tribunals besteht in der Auffassung von der praktischen Stellung Sauckels. Auf dem Papier hatte er die Vollmachten des Vierjahresplanes und das Tribunal hat offenbar den Eindruck bekommen, dass Sauckel mit "seinen Kommissaren" in

H2777 - 0007

Zusammenarbeit mit den oertlichen Stellen unmittelbar die Arbeiter aufgegriffen und nach Deutschland gebracht habe, wo er sie schonungslos ausbeutete.

Die wirtschaftliche Stellung Sauckels war dagegen nur die einer Arbeitsvermittlung, sie begann mit der Anmeldung des Bedarfs und endete mit der Ueberstellung der Arbeitskraefte an die Betriebe. Die Gesamtverantwortung besteht nur darin, dass die Arbeitskraefte vermittelt wurden.

Aus den Akten ergibt sich, dass Sauckel nur einen kleinen Stab hatte, dem die maechtigen Zivil- und Militaerbehoerden der besetzten Gebiete gegenueberstanden, die ihre Selbstaendigkeit wahrten, in die Sauckel nicht eingreifen konnte. Er konnte nicht befehlen, sondern nur durch Weisungen bitten, und er hat die Einhaltung seiner Weisungen und Anordnungen immer wieder verlangt. Die "Kommissare" waren in Wirklichkeit nur eine Art von Attaches, die zudem Beamte der Zivil- oder Militaer-Verwaltungsbehoerden in den besetzten Gebieten waren. Sauckel hatte nicht nur kein Befehlsrecht, sondern auch kein Ausfuehrungsrecht.

Von seinen Moeglichkeiten hat Sauckel in korrektester Weise Gebrauch gemacht und zwar in seiner ersten Anordnung Nr. 4, die als Dokument S 15 vorliegt. Hier sind die von Sauckel immer wieder zu seiner Verteidigung hervorgehobenen Grundsaetze anstaendiger Werbung und Behandlung als Dienstverpflichtung niedergelegt und Sauckel hat verlangt, dass alle seine Weisungen von den zustaendigen Dienststellen den Beamten eingeschaerft werden. So heisst es in dem Dokument S 84, das ist Manifest fuer den Arbeitseinsatz als grundsaetzliche Dienstanweisung fuer die besetzten Gebiete wie folgt:

> "Diese Anordnungen und Richtlinien sowie deren Ergaenzungen sind durch die Landesarbeitsaemter und Arbeitsaemter mindestens alle viertel Jahre den Betrieben und den Lagerfuehrern der Auslaenderlager sowie deren Personal eindringlich in Erinnerung zu bringen. Ihre tatsaechliche Einhaltung ist staendig zu ueberwachen."

Damit waren seine Machtbefugnisse erschoepft.

H2777 - 0008

Als Sauckel durch Rosenberg von den Methoden hoerte, die in dessen unterstelltem Gebiet, naemlich der Ukraine, durch seinem Untergebenen Koch angewandt wurden, hat er sofort Veranlassung genommen, seinerseits die am 6.1.1943 in Weimar versammelten Beamten des Arbeitseinsatzes entsprechend zu belehren und erklaerte ihnen: "sie koennen jeden Schutz von mir verlangen, aber keinen zur Begehung von Verbrechen." (Dokument S 82)

Als Sauckel spaeter wieder von einem Vorfall hoerte, der die Raeumung eines Kinos betraf, stellte ers sofort eine eingehende Untersuchung an wie der Zeuge Timm im Einzelnen bestaetigt hat.

Wenn im Urteil in dem Abschnitt ueber Sklavenarbeit gesagt ist, die Werbung sei durch Schanghaien betrieben worden, so scheint das Tribunal zu Unrecht der Ansicht gewesen zu sein, als ob auf diese Weise Millionen Menschen nach Deutschland gebracht worden seien. Richtig ist aber, dass sich lediglich im Jahre 1944 auf Vorschlag von franzoesischen Verbaenden von diesen ein Versuch gemacht wurde, auf solche Weise Arbeiter zu werben; zu einem praktischen Erfolg hat dieses unsinnige Unternehmen nicht gefuehrt.

Auch die oberste Verantwortung fuer die Arbeit in Deutschland ist von dem Tribunal verkannt worden. Sauckel war beschraenkt auf das Recht der Weisungen. Selbst durchfuehren konnte er nichts. Die Ruestungsindustrie, abgeschlossen unter Speer, und die selbstaendige DAF schirmten diese Gebiete gegen Sauckel voellig ab. Durch den Umstand, dass Dr. Ley nicht vor dem Tribunal stand, ist dessen Verantwortung auf Sauckel uebertragen worden.

Der Arbeitsminister mit 2 Staatssekretaeren war fuer die hygienischen und fuer die Sicherheitsbestimmungen der Arbeiter eingesetzt und hatte einen friedensmaessigen Verwaltungsapparat. Sauckel besass nichts, um sich unmittelbar durchzusetzen. Die Bemuehungen Sauckels gehen am klarsten aus den Dienstansprachen an die Praesidenten der Landesarbeitsaemter (Dokument

H2777 - 0009

S 86) hervor und das Dokument RF-15 "Europa arbeitet in Deutschland" zeigt in unverfaelschten Bildern die tatsaechlichen Verhaeltnisse.

Was Sauckel zur Abstellung von Fehlern tat und was er davon wusste, zeigt die Aussage des Zeugen Timm und vor allem die eidesstattliche Erklaerung des Zeugen Goetz (Anhang zum Dokumentenbuch Sauckel), wonach dieser Gegner Hitlers, der Zutritt zum Arbeitsstab Sauckels hatte und sein Verhalten ueberwachte, erklaerte, dass Sauckel keine Kenntnis gehabt habe, sich aber bemueht habe, alle Bestimmungen human und korrekt zu erlassen. Gerade diese menschliche Seite musste bei der Bemessung der Strafe ausschlaggebend sein.

III.

Es muss sodann noch eine Reihe von unrichtigen Feststellungen im Urteil, Abschnitt Politik der Zwangsarbeit, hervorgehoben werden, auf den das Urteil gegen Sauckel sich bezieht; auf diese falschen Feststellungen hat das Tribunal sein Urteil mitgestuetzt.

1.) Die Ansicht des Tribunals ueber die Richtigkeit des Stenogramms der Zentralen Planung, wonach nur 200 000 Arbeiter freiwillig gekommen seien steht im Widerspruch mit der Tatsache, dass allein 250 000 Arbeiter freiwillig aus Frankreich aufgrund der Releve kamen und dass in den ersten Kriegsjahren aus allen Laendern hunderttausende wegen der guten Loehne und der besseren Verpflegung Arbeit in Deutschland annahmen.

Der Irrtum des Stenogramms ergibt sich daraus, dass es sich um einen Zwischenruf handelt, bei dem die Zahl, die in die Millionen ging, falsch verstanden und bei der insbesondere das Wort Millionen nicht aufgefasst wurde.

2.) Es hat den Anschein, als ob Sauckel mit dem Dokument 3012-PS, einem Befehl an SD-Offiziere vom Tribunal in Verbindung gebracht worden sei, in der Weise, als ob er das Niederbrennen von Doerfern und andere Greuel befohlen habe. In Wirklichkeit handelt es sich um ein Dokument aus dem Ressort Himmlers, mit dem Sauckel in keinerlei Verbindung stand.

H2777 - 0010

in keinerlei Verbindung stand. Der falsche Eindruck, den das Tribunal gehabt zu haben scheint, ergibt sich daraus, dass unmittelbar an diese Ausfuehrungen das bereits erwaehnte Zitat aus dem Arbeitsprogramm Sauckels angefuehrt wird, wonach die Menschen mit geringsten Kosten im staerksten Masse ausgebeutet werden sollten.

3.) Auch mit unwuerdiger Unterbringung von polnischen Landarbeitern steht Sauckel nicht in Verbindung, wie es nach dem Urteil den Anschein haben koennte; solche Massnahmen waren in einem einzelnen Gau erlassen vor Sauckels Dienstantritt und sie wurden durch seine neuen Regelungen aufgehoben.

4.) Mit Konzentrationslager-Arbeiten hatte Sauckel ebenfalls nichts zu tun; es war dies ein geheimes Unternehmen Himmlers, der mit Speer unmittelbar zusammenarbeitete. Sauckel waere zu einer solchen Zusammenarbeit niemals bereit gewesen; dies wusste sein Gegner Himmler und verbuendete sich darum mit Speer.

5.) Was den Gnadentod betrifft, so hat das Tribunal nicht gewuerdigt, dass Sauckel ueber seine Ressorttaetigkeit hinaus alles getan hat, um kranke ausl aendische Arbeiter zu schuetzen und dass er fuer die Arbeitsunfaehigen das Bad Frankenhausen zur Verfuegung stellte.

IV.

Folgende allgemeine Gesichtspunkte sprechen sodann fuer eine Milderung des Urteils:

Als Sauckel sein Amt antrat, waren bereits 3 Kriegsjahre vergangen und der Arbeitseinsatz war schon in grossem Umfang eingefuehrt. Die Zustaende waren aber auf einem Tiefstand angelangt. Wie das Dokument NG-318 - Antrittsbesuch Sauckels bei dem Arbeitsminister - zeigt, brachte grade Sauckel eine grundlegende Wendung zum Besseren auf allen Gebieten. Alle Zeugen haben bestaetigt, dass er stets humanes und gerechtes Verhalten verlangte. Er fuehrte einen schweren Kampf gegen die Extremisten

H2777 -0011

wie Goebbels und Himmler und erreichte zum Schluss die Gleichstellung der auslaendischen Arbeiter mit den deutschen Arbeitern auf allen Gebieten.
Dieses Bestreben und der gute Wille muss bei dem Strafmass Beruecksichtigung finden.

Die Schuld, die Sauckel treffen kann ist in Wahrheit die Schuld der Fahrlaessigkeit, der Vorwurf mangelnder Umsicht und Aufsicht. Fuer eine solche Schuld, die mit der boesen Absicht nicht vergleichbar ist, erscheint die Todesstrafe zu hart.
Die Strafe ist auch unverhaeltnismaessig hoch gegenueber der Strafe gegen Speer, dessen Mann Sauckel war und fuer den er in erster Linie arbeitete. Dort hat das Tribunal beruecksichtigt, dass Speer fuer die ausreichende Ernaehrung der Arbeiter eingetreten sei. In Wahrheit war dies aber grade das ureigenste Verdienst Sauckels, das von Speer spaeter nur unterstuetzt wurde. Dies zeigt Dokument EC-518.

Man kann auch nicht daran vorbeigehen, den Unterschied der Persoenlichkeit Speers und Sauckels gegenueberzustellen.
Sauckel war ein unermuedlicher Arbeiter, der seine Aufgaben mit strengem Pflichtgefuehl erfuellte, ohne weiter nach rechts und links zu sehen, waehrend Speer die Dinge anders sah und sein Verhalten danach einrichtete.
Fuer Sauckel, der als Arbeiter unter den fuehrenden Leuten fremd geblieben war, blieb die Autoritaet Hitlers und der Reichsminister unantastbar und er glaubte, dass sein Handeln voelkerrechtlich zulaessig sei, da selbst die auslaendischen Regierungen nicht widersprachen.

Speer war mit Hiler bis zu letzt eng befreundet, waehrend Sauckel im letzten Jahr zu keiner Besprechung mehr vorgelassen wurde.

Das Tribunal hat seinen Spruch weniger auf die Person Sauckels als auf die geschehen Taten abgestellt, und daher die Frage der persoenlichen Schuld nicht so eingehend im Urteil behandelt, wie

H2777 - 0012

dies zur Beurteilung der Person Sauckels wuenschenswert gewesen waere. Im Gnadenverfahren muesste eine Nachpruefung der subjektiven Seite nachgeholt werden.

V.

Zuletzt weise ich auf die Familie Sauckels hin, in deren Namen ich um einen Gnadenerweis bitte. Von den 10 Kindern ist der aelteste Sohn als Flieger gefallen, der zweite Sohn hat als Infantrist an der Front gestanden und befindet sich in Gefangenschaft. Sauckel gehoert also nicht zu den Leuten, die sich selbst oder ihre Familie geschont haben.
Sieben minderjaehrige Kinder befinden sich noch bei der Mutter.

Es ist auch wohl zu beruecksichtigen, dass Sauckel keinerlei Vermoegen erworben und sich nicht bereichert hat, sondern als politischer Arbeiter mit reinen Haenden dasteht. Die ihm von Hitler angebotene Dotation hat er nicht angeruehrt, sie liegt auf Sperrkonto bei der Bank.

Aufgrund meiner Kenntnis der Person Sauckels, die auch in seinem letzten Wort, das er selbstaendig verfasst hat, zutage trat, ist Sauckel meiner Ansicht nach eines Gnadenerweises wuerdig. Hierbei ist auch sein arbeitsreiches Leben zu beruecksichtigen und seine humane Gesinnung und die Treue, die er einer Sache zugewandt hat, die er fuer gut hielt.

Dr. Servatius

Rechtsanwalt.

1 Anlage
(Manifest des Arbeitseinsatzes)

Dok. 84

H2777 – 0013

Manifest

des

Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz

an alle

Dienststellen des Arbeitseinsatzes und der Reichstreuhänderverwaltung im Großdeutschen Reich, in den befreundeten Staaten und in allen von deutschen Truppen besetzten Gebieten Europas

H2777 – 0014

Deutsche Männer und Frauen aller Dienststellen des Arbeitseinsatzes und der Reichstreuhänderverwaltung im Großdeutschen Reich, in den befreundeten Staaten und in den besetzten europäischen Gebieten!

Gewissenhafte Pflichterfüllung in nationalsozialistischer Haltung

In grenzenloser Liebe und Treue zu unserem Führer Adolf Hitler geloben wir an seinem heutigen Geburtstage, alle unsere Kräfte auf das Äußerste anzuspannen, um die uns übertragenen wichtigen, kriegsentscheidenden Aufgaben des Arbeitseinsatzes und der gerechten Regelung der Löhne auf das Schnellste und Gewissenhafteste im Sinne der Forderungen des Führers während dieser schweren Kriegszeit total erfüllen zu können.

Nur, wenn wir als gläubige und bedingungslose Nationalsozialisten und treue Gefolgschaftsmänner des Führers an unsere Aufgaben herangehen, vermögen wir es wirklich, sie vollkommen zu lösen.

Ich erwarte daher, daß kein Beamter oder Angestellter der mir unterstellten Dienststellen des Reichsarbeitsministeriums und aller hierzu gehörigen Außenbehörden sich in nationalsozialistischer Pflichterfüllung, Haltung, Pünktlichkeit, Eifer, Sauberkeit und Siegeszuversicht von irgend jemand übertreffen läßt.

Unsere Ämter und Dienststellen in der Heimat und in allen besetzten Gebieten müssen noch mehr als bisher Brennpunkte des unbedingten Siegeswillens unseres Volkes, Zentralen überzeugendster Propaganda, unserer nationalsozialistischen Weltanschauung sowie Pflegestätten wahrer und echter nationalsozialistischer Volksgemeinschaft werden.

Voreingenommenheiten gegen ehrbare Berufsschichten und die letzten klassenkämpferischen Tendenzen müssen nun endgültig aus unseren Ämtern ausgerottet sein. Ich werde sie nirgends mehr dulden, auch nicht in der versteckte sten Form, und zwar ebensowenig die leiseste Reaktion.

Wir haben die Ehre, an unserem, uns allen unendlich teuren Volk, eine der wichtigsten, verantwortungsschwersten aber auch schönsten und heiligsten Aufgaben zu erfüllen, nämlich ihm zur Erhaltung, Gestaltung und Höherentwicklung seines Lebens — gerade jetzt im Kriege — die Arbeitsvermittlung und den totalen Arbeitseinsatz bestens und sauber in Ordnung zu halten, zu regeln und zu steuern. Ferner müssen wir ihm die denkbar besten und angemessenen Arbeitsbedingungen und gerechten Löhne trotz der langen Kriegszeit mit ihren harten und schweren Erscheinungen garantieren.

Unsere soziale Verantwortung ist daher gerade jetzt im Kriege besonders groß.

In stolzem Selbstbewußtsein wollen wir deshalb in vorbehaltloser Zusammenarbeit mit allen Dienststellen des Reiches, der Wirtschaft und insbesondere der Rüstung sowie unserer Wehrmacht und der deutschen Polizei ohne jeden falschen Ehrgeiz und frei von vollkommen überflüssigen Prestigehemmungen zusammenwirken, unnötige Reibungen und störende

H2777 – 0015

Konflikte vermeiden, um im großen Gesamtinteresse unserer Kriegswirtschaft unser Ziel zu erreichen.

So wollen wir stets fanatisch, aber auch mit klarer Überlegung und Vernunft zugleich, unseren Beitrag zum Siege des Führers und unseres Volkes leisten.

Ich verlange von jedem Beamten und jedem Angestellten unbedingten Gehorsam und eiserne Disziplin. An den Schaltern unserer Ämter verlange ich vollendete Höflichkeit und menschliche Güte gegen jedermann, insbesondere aber gegen Frauen und Mädchen.

Grobheiten und schlechte Manieren dulde ich auf keinen Fall. Schikanöse Behandlung der Menschen, denen wir Arbeit vermitteln sollen, offenbart einen gemeinen Charakter.

Verstöße gegen die einwandfreie Behandlung unserer Volksgenossen und Volksgenossinnen werde ich in Zukunft unnachsichtlich untersuchen und bestrafen lassen. **Das Volk ist nicht für uns, sondern wir sind für das Volk da!**

Ich verlange ferner, daß alle meine Erlasse, Vorschriften und Anordnungen immer wieder sorgfältig gelesen, gewissenhaft und schnellstens durchgeführt und ihre Auswirkungen dauernd überwacht werden. Allein in solcher Disziplin und Einheitlichkeit unseres gesamten Apparates liegt die Gewähr für den vollen Erfolg unserer Anstrengungen. Sonst sind sie vergeblich.

Dies hat auch gar nichts mit Papierkrieg oder Bürokratie zu tun. Die Führung muß vielmehr zäh und beständig immer alles Nützliche und Notwendige veranlassen, um die Erfüllung der immer schwerer werdenden Aufgaben des Arbeitseinsatzes sowie der erfolgreichsten Arbeitsbedingungen und gerechtesten Löhne gewährleisten zu können.

So erwarte ich denn endlich, daß alle Dienststellen auch meine nachfolgenden Erkenntnisse und Grundsätze für unsere zukünftige Arbeit sich zu eigen machen und sie überall im Reich und in den besetzten Gebieten Europas mit eiserner Konsequenz durchsetzen.

Wir wollen allen Schwierigkeiten und Hindernissen zum Trotz fanatisch, zäh und zum Letzten entschlossen, die gewaltigste, aber auch gleichzeitig menschlich sauberste und gerechteste Arbeitseinsatzorganisation der Weltgeschichte auf den denkbar vollkommensten Stand bringen.

Durch unsere äußerste Anstrengung wollen wir unserem heißgeliebten Führer, unserem einzigartigen und herrlichen Volk den endgültigen Sieg seines Rechtes, seiner Ehre und seiner Freiheit mit gewährleisten!

Folgende Erkenntnisse und Grundsätze sind daher von allen Dienststellen in Zukunft besonders zu beherzigen und schnellstens durchzusetzen:

1. Totaler Arbeitseinsatz

Alle einsetzbaren deutschen männlichen und weiblichen Arbeitskräfte sind nach Durchführung meiner Meldepflichtverordnung für deutsche Männer und Frauen vom 27. Januar 1943 voll erfaßt.

Deutsche Reserven für den Arbeitseinsatz sind alsdann in der Zukunft unter keinen Umständen mehr verfügbar.

2. Begrenzung der Reserven

Im Gegenteil, bei noch länger andauerndem Krieg muß sich die Zahl der deutschen Arbeiter durch die immer notwendiger werdenden Einziehungen von Soldaten aus der Kriegswirtschaft zur Wehrmacht — zum Zwecke des Ersatzes für die Verluste an der Front — ständig verringern.

H2777 – 0016

3. Einsatz von genesenen Soldaten

Ein Ersatz für die Kriegswirtschaft, insbesondere für deutsche Aufsichtskräfte, ist in kleinerem Umfange möglich durch den Einsatz von genesenen deutschen kriegsversehrten Soldaten und Offizieren. **Dies hat so rasch und umfassend als möglich zu geschehen.**

4. Totale Mobilisierung der Kräftereserven in den besetzten Gebieten

Infolge aber der absoluten Notwendigkeit, die deutsche Produktionskraft im Kriege zu erhalten, ja stark zu vermehren, ergibt sich unbestreitbar noch mehr als bisher der Zwang des totalen Einsatzes der Bevölkerung aller im Westen und Osten Europas besetzten Gebiete zugunsten der gesamten deutschen Kriegswirtschaft!

Alle dieser kategorischen Notwendigkeit entgegenstehenden Hindernisse und Schwierigkeiten müssen mit größter Energie überwunden werden.

5. Sparsamer und bester Einsatz dieser Reserven

Es ist nicht nur wahrscheinlich, sondern es kann jetzt schon als feststehende Tatsache angesehen werden, daß in absehbarer Zeit auch diese Reserven für den Arbeitseinsatz im Dienste der deutschen Kriegsführung voll erfaßt sein werden. Sie müssen daher schon jetzt auf das Rationellste und Sparsamste eingesetzt werden.

6. Erkenntnisse und Grundsätze des optimalen Arbeitseinsatzes

Hieraus ergeben sich zwingend folgende Konsequenzen, denen sofort und ständig auf das Vollkommenste Rechnung getragen werden muß.

a) Deutsche Stamm-Mannschaft.

Alle deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen der Stirn und der Faust, d. h. vom Betriebsführer, Ingenieur, Meister, Vorarbeiter bis zur jüngsten deutschen Arbeitskraft, müssen in allen Betrieben und Arbeitsstellen stets umsichtig und zweckvoll, d. h. immer an den entscheidenden und richtigen Arbeitsplätzen eingesetzt werden.

Sie bilden den Stamm und das Rückgrat der deutschen Betriebe im Reich, in der Landwirtschaft, ebenso wie in der gesamten gewerblichen Kriegswirtschaft.

Sowohl in bezug auf die Gewährleistung der höchsten Leistung in der Produktion als auch besonders hinsichtlich der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Ordnung im Betriebe und einwandfreien moralischen und politischen Haltung der Ausländer sind sie die entscheidenden und allein zuverlässigen Faktoren. Dies gilt auch für die Sicherheit der Betriebe und des Produktionsganges. Sie sind unentbehrlich zum Zwecke der Anlernung und der Anweisung sowie Anspornung der Ausländer. Eine ihrer wichtigsten Aufgaben ist aber auch die der ständigen sorgfältigen, aber auch taktvollen Überwachung derselben. So ist dieses feste Rückgrat aus deutschen Menschen im Betriebe von unendlicher Wichtigkeit.

b) Politische Schulung der deutschen Kräfte.

Um diesen großen Zweck zu erreichen, ist es notwendig, daß alle deutschen Männer und Frauen regelmäßig politisch geschult werden. Diese Aufgabe wird am besten im Ein-

H2777 – 0017

vernehmen mit der NSDAP., der DAF. und der Frauenschaft in ständiger Zusammenarbeit mit den Arbeitseinsatzbehörden gelöst. Regelmäßige Aufklärung und Schulung unserer schaffenden deutschen Volksgenossen ist somit ebenfalls von entscheidender Bedeutung.

In Zusammenarbeit mit dem Reichspropagandaministerium ist daher allen Betrieben im Reich und allen besetzten Gebieten auch immer wieder Aufklärungs- und Propagandamaterial zur Verfügung zu stellen.

c) **Inangriffnahme umfassender Umschulungsmaßnahmen.**

Aber nicht nur die politische und charakterliche Schulung und Festigung aller deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen muß sofort umfassend in Angriff genommen werden, sondern ebensosehr auch deren berufliche fachliche Unterweisung und Schulung bis zu einem Grade der Vollkommenheit, der überhaupt denkbar ist. Es muß also eine totale Ausrichtung sowohl politischer als auch zugleich fachlicher Natur auf die Kriegsnotwendigkeiten ständig Hand in Hand gehen.

In gewaltigstem Ausmaß müssen die Umschulungsmaßnahmen für die kriegswichtigen Berufe auf das Intensivste durchgeführt werden.

Diese Anstrengungen und Aufwendungen werden sich lohnen und schon in kurzer Zeit hervorragend bezahlt machen.

Das Hauptziel muß sein: Angesichts der Notwendigkeit des gewaltigen und risikovollen Einsatzes von vielen Millionen von Ausländern in der deutschen Kriegswirtschaft müssen alle verfügbaren deutschen Männer und Frauen zu ausgesprochenen politischen wie fachlichen Führungskräften erzogen werden. Sie müssen durch ihre eigene vorbildliche Haltung in höchstem Sinne des Wortes die Garanten des Sieges auf dem Kampffeld der Arbeit und der Leistung sein.

d) **Einsatz der Arbeitskräfte in den besetzten Gebieten.**

Da, wie unter 5. festgestellt werden mußte, auch das Menschenreservoir in den besetzten Gebieten in absehbarer Zeit voll erfaßt sein wird, muß auch der Einsatz dieser Menschen vollkommen nach dem Grundsatz des höchst erzielbaren wirtschaftlichen Nutzeffektes und der Vernunft, d. h. vor allem der bestmöglichen Leistung erfolgen.

Es dürfen daher:

1. Bei der Vergebung von Aufträgen in den besetzten Gebieten an deutsche oder ausländische Firmen mit diesen nur Leistungsverträge abgeschlossen werden.

2. Die Entlohnung aller nichtdeutschen Arbeiter in den besetzten Gebieten darf grundsätzlich nur nach dem Prinzip des Leistungs- oder Akkordlohnes erfolgen. Auch bei deren Ernährung muß das Leistungsprinzip in Anwendung kommen, ebenso wie bei deren Unterbringung und sonstigen Behandlung.

In Berücksichtigung dieser unumgänglichen notwendigen Grundsätze müssen auch alle in den besetzten Gebieten vorhandenen und für das Reich arbeitenden Betriebe arbeitseinsatzmäßig geprüft und hinsichtlich der Zahlen ihrer notwendigen Arbeiter und in bezug auf deren richtigen und sparsamen Einsatz ständig überwacht werden.

e) **Bildung von Prüfungskommissionen.**

Zu diesem Zwecke sind überall gemeinsame Prüfungskommissionen mit den direkt beteiligten und interessierten Dienststellen zu bilden.

H2777 – 0018

Eine unnötige Übersetzung dieser Prüfungskommissionen muß jedoch unter allen Umständen vermieden werden.

Nur ein sparsamer Einsatz garantiert eine dauernde gute Leistung. Es ist ein grundsätzlicher Irrtum, durch überreichlichen Einsatz von Arbeitskräften einen größeren Erfolg zu erzielen. Überall dort, wo sich Kräfte überflüssig vorkommen, stehen sie sich gegenseitig im Wege und wirken dann auch auf die Gutwilligsten leistungsmindernd, weil auch das Bewußtsein ihres Wertes und ihrer Unentbehrlichkeit gemindert ist.

f) Auswirkungen auf den Einsatz im Reich.

Nur unter voller Berücksichtigung obiger Grundsätze können in den besetzten Gebieten sowohl die Erfüllung der arbeitsmäßigen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten der Rüstung, der Landwirtschaft als auch die unumgänglich notwendige Gewinnung oder Freimachung einer genügenden Zahl von Arbeitskräften für das Reich selber gewährleistet werden.

g) Verstärkte Anlernung und Umschulung in den besetzten Gebieten.

Da der Bestand der europäischen verfügbaren Facharbeiterreserve bereits voll in Anspruch genommen ist, muß nun gleichzeitig das Problem der Anlernung und Umschulung besonders zu Metallwerkern von ungelernten oder berufsfremden Arbeitern und Arbeiterinnen der besetzten Gebiete in Angriff genommen werden. Sie müssen alsdann mit höchster Energie für die kriegsnotwendigen Berufe eingearbeitet werden. Allein die rein fachliche und mechanische Umschulung z. B. von fremden Landarbeitern zu Metallwerkern genügt nicht. Sie müssen auch für die Arbeiten im Reich den guten Willen mitbringen, d. h. sie müssen bereits bei ihrer Werbung oder Verpflichtung politisch aufgeklärt und für Deutschland gewonnen werden. Diese willensmäßige Bereitmachung ist zwar unendlich schwierig und erfordert zähe Geduld und harte Erziehungsarbeit. **Sie ist aber ebenfalls von ausschlaggebender Bedeutung.**

Es genügt nicht, daß eine solche Schulung und Aufklärung für eine ausländische Belegschaft ein einziges Mal nur vorgenommen wird, sondern diese Schulung und Aufklärung muß vielmehr eine ständige und hierdurch anhaltend wirksame sein.

h) Einschränkung der Fluktuation unter den ausländischen Arbeitskräften.

Die Fluktuation der Ausländer in den Betrieben im Reich, ebenso wie in denen, die für die deutsche Kriegführung in den besetzten Gebieten arbeiten, ist mit allen Mitteln einzudämmen.

Bei den an sich von Natur aus gutwilligen Ausländern ist dies meist zu erreichen durch die peinliche Erfüllung aller hinsichtlich auf deren Behandlung, Unterbringung und Ernährung von mir erlassenen Anordnungen und die Einhaltung der gegebenen Richtlinien.

Diese Anordnungen und Richtlinien sowie deren Ergänzungen sind durch die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter mindestens alle Vierteljahre den Betrieben und den Lagerführern der Ausländerlager sowie deren Personal eindringlich in Erinnerung zu bringen. Ihre tatsächliche Einhaltung ist ständig zu überwachen.

Es hat sich einwandfrei ergeben, daß dort, wo von den Ausländern schlechte Leistungen zustande gebracht werden, oder wo sie gar aus den Betrieben und Lagern weglaufen bzw. flüchten, die Vorschriften nicht genügend beachtet werden.

Dagegen steht ebenso einwandfrei durch zahllose Beispiele fest, daß in all den Betrieben, in denen den Ausländern eine korrekte Behandlung und die Erfüllung ihrer Rechte

H2777 – 0019

gewährleistet ist, auch sehr gute Leistungen erzielt werden und daß dort die wenigsten Betriebsstörungen und Ärgernisse vorkommen.

Überall dort, wo meinen Anordnungen und Richtlinien korrekt Rechnung getragen wird, ist es dann auch nicht nur gerechtfertigt, sondern auch notwendig, üble Elemente unter den Ausländern, die in einer so ungeheuren Zahl, wie sie der deutschen Wirtschaft zur Verfügung gestellt worden sind, natürlicherweise enthalten sein müssen, schärfstens anzufassen, und wenn sie versuchen, Unfrieden zu stiften, die Stimmung zu verderben, die Leistung des Betriebes zu drücken oder gar den Betrieb zu schädigen, schnellstens und streng zu bestrafen. Ein solches Durchgreifen ist in jedem Falle alsdann unbedingt zu gewährleisten, allerdings nur durch die hierfür allein zuständigen polizeilichen Behörden.

i) Durchsetzung des Leistungsprinzips.

Wie schon erwähnt, ist die Eindämmung der Fluktuation in allen Betrieben auch in den besetzten Gebieten, insbesondere bei den Bauvorhaben aller Art und Befestigungsarbeiten, von entscheidender Bedeutung.

Besonders muß unter allen Umständen auch in den Ostgebieten das Leistungsprinzip durchgesetzt, und es muß beim Einsatz von Kriegsgefangenen und Zivilarbeitern jene übliche Gewohnheit ausgerottet werden, daß von einer Gruppe immer nur einer schlecht arbeitet und etwa sieben andere herumstehen, zuschauen und faulenzen.

Es wird oft beobachtet, daß dann die zur Beaufsichtigung eingesetzten deutschen Arbeiter, die ja eigentlich die fremden Arbeiter anspornen und mitreißen sollen, lieber die Arbeit allein machen.

Diesem unerträglichen und unverantwortlichen Zustand, d. h. dieser Verschwendung von Arbeitskraft, muß durch regelmäßige Anweisung an alle Dienststellen, besonders auch an die Wachkommandos der Kriegsgefangenen im Reich und in den besetzten Gebieten und auch beim Einsatz von fremden Zivilarbeitern ein Ende bereitet werden. Es ist von größter Wichtigkeit, daß die vorgesetzten militärischen Dienststellen auch immer wieder die Wachkommandos für die Kriegsgefangenen über die kriegsentscheidenden Notwendigkeiten aufklären, damit die Kriegsgefangenen zu einer hohen Leistung angehalten werden. Wenn wir sie dann gerecht und anständig behandeln, haben wir auch im Gesamtinteresse der Erhaltung unserer abendländischen Kultur und unserer Lebensbedingungen gegenüber dem Vernichtungskampf des jüdischen Bolschewismus das Recht, eine gute Leistung von ihnen zu fordern.

Nur durch die energische Abstellung solcher Mängel und der üblen leistungsstörenden, die Arbeitsmoral schädigenden Erscheinungen können in Zukunft die Aufgaben des Arbeitseinsatzes im Interesse der gesamten Kriegswirtschaft im Reich als auch in den besetzten Gebieten des Westens und Ostens gelöst werden. Denn nur durch den besten ökonomischen Einsatz aller Arbeitskräfte in allen unter dem Schutz Deutschlands befindlichen europäischen Gebieten und deren volle Ausnutzung — unter Wahrung der zu ihrer Erhaltung und Pflege erlassenen Vorschriften — können wir auf lange Dauer die Erfüllung der Programme des Führers arbeitseinsatzmäßig garantieren und den Forderungen der Zentralen Planung, des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, des Vierjahresplanes, des Bergbaues, der Reichsbahn, der Landwirtschaft usw. im Reiche gerecht werden. Nur dann können gleichzeitig in den besetzten Gebieten des Ostens und des Westens, im Norden und im Süden Europas, die im dringenden Interesse der deutschen Kriegführung liegenden Unternehmungen

Langsam,

H2777 - 0020

H2777 – 0021

in der Landwirtschaft, der zusätzlichen Rüstung, Werften, Straßen- und Bahnbau usw. ausreichend mit den notwendigen Arbeitskräften versorgt werden.

k) **Anpassung der Verhältnisse in den besetzten Gebieten an die Prinzipien der Betreuung der Ausländer im Reich zum Zwecke der Leistungssteigerung.**

Ich ordne daher an, daß für alle besetzten Gebiete für die Behandlung, Ernährung, Unterbringung und Entlohnung der ausländischen Arbeitskräfte angemessene Vorschriften und Richtlinien erlassen werden, ähnlich wie sie für die Ausländer auch im Reich gelten. Sie sollen den jeweils örtlichen Verhältnissen angepaßt und sinngemäß angewandt werden.

In einer Anzahl der Ostgebiete sind einheimische Zivilarbeiter und -arbeiterinnen, die für die deutsche Kriegsrüstung oder für deutsche Wehrmachtteile arbeiten, unterernährt. Es liegt im dringenden Interesse der deutschen Kriegswirtschaft, in diesen Gebieten diesem leistungshemmenden und gefährlichen Zustand abzuhelfen. Eine zusätzliche Ernährung dieser Arbeiter und ihrer Familienangehörigen muß daher mit allen Mitteln angestrebt werden. Diese zusätzliche Ernährung muß ausschließlich nach dem Leistungsprinzip erfolgen.

Nur durch die pflegliche Behandlung und Erhaltung der gesamten vorhandenen europäischen Arbeitskapazität einerseits und durch deren straffste Zusammenfassung, Führung und Lenkung andererseits kann die Fluktuation der Arbeitskräfte im Reich und in den besetzten Gebieten auf ein Minimum eingeschränkt und eine stabile, dauernde und zuverlässige Arbeitsleistung überall erzielt werden.

Dabei müssen die ausländischen Arbeiter, die im Reich arbeiten, und die Bevölkerung in den besetzten Gebieten, die für deutsche Kriegsleistungen in Anspruch genommen werden, das Gefühl gewinnen, daß es in ihrem ureigensten Interesse liegt, loyal für Deutschland zu arbeiten, ja, daß sie allein hierin ihre einzige und wahre Lebensversicherung sehen und tatsächlich auch finden.

Sie müssen ein absolutes Vertrauen in die Gerechtigkeit der deutschen Dienststellen und ihrer deutschen Arbeitgeber bekommen. Sie müssen dagegen aber auch wissen, daß von ihnen schlechte Leistungen, üble Haltung usw. nicht geduldet, sondern unnachsichtlich und streng geahndet werden.

7. Grundsätze der Arbeit der Dienststellen des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz

Im vergangenen Jahr 1942/43 ist es gelungen, der deutschen Kriegswirtschaft mehrere Millionen neuer ausländischer Arbeitskräfte rechtzeitig zuzuführen. Außerdem konnten aus dem deutschen Wirtschaftsleben selbst, durch inner- und überbetrieblichen und überbezirklichen Ausgleich, durch Umschichtungsmaßnahmen, durch Massenumschulung und Anlernung, ebenso durch die Durchführung der Meldepflichtverordnung vom 27. Januar 1943 viele Millionen neuer Kräfte zur Verfügung gestellt werden.

Die in meinem Programm vom 20. April 1942 niedergelegten Grundsätze und die seitdem erlassenen Anordnungen und Richtlinien haben sich bestens bewährt.

Wenn auch jetzt die Zahl der in Europa noch für die deutsche Kriegswirtschaft neu erfaßbaren Arbeitskräfte stark vermindert ist, so müssen trotzdem auch in Zukunft die Aufgaben des Arbeitseinsatzes unbedingt erfüllt werden.

Ich verlange daher kraft meines vom Führer und seinem Beauftragten für den Vierjahresplan, dem Herrn Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, erteilten Auftrages und

H2777 – 0022

meiner Vollmachten, von allen Angehörigen der Dienststellen des Arbeitseinsatzes und der Reichstreuhänderverwaltung die restlose Hingabe an unsere gemeinsame immer schwerer werdende, aber kriegsentscheidende Aufgabe.

Alle Männer und Frauen in unseren Ämtern müssen mit bestem Willen und peinlicher Sorgfalt ihre Pflicht erfüllen. Die von mir bekanntgegebenen Grundsätze und verbindlich erlassenen Vorschriften müssen genauestens beachtet und vorbehaltlos durchgeführt werden. Denn nur durch die stärkste Konzentration aller unserer verfügbaren, aber zahlenmäßig sehr begrenzten Kräfte, nur durch den Einsatz all unseres besten Könnens und Willens ist es möglich, die uns auferlegten, schier unmöglich erscheinenden Aufgaben zu meistern.

Die Zeit für theoretische Überlegungen und Diskussionen über den Arbeitseinsatz und seine Methoden ist endgültig vorüber. Vorbehalte sind zwecklos. Nur der gemeinsame feste Wille und die eindeutige und bedingungslose Zusammenarbeit führt uns zum weitgesteckten Ziel.

8. Die künftigen Aufgaben des Arbeitseinsatzes

Als Ziel liegt eindeutig und klar vor uns:

1. Der gesamten deutschen Kriegswirtschaft müssen im Reich und allen besetzten Gebieten ständig alle notwendigen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, d. h. nicht nur der natürliche Abgang durch Tod, Krankheit oder durch Einberufung zur Wehrmacht muß ersetzt werden, sondern auch die neu anlaufenden Fabriken, die vom Führer geforderten Programmausweitungen sind immer wieder mit neuen Arbeitskräften zu versehen.
2. Die Leistung aller deutschen und fremden Arbeitskräfte muß auf den denkbar höchsten Stand gebracht und erhalten werden.
3. Die zu schaffenden Voraussetzungen hierfür sind deren umsichtige Pflege, straffe Erziehung, sorgfältige Schulung sowie ihr sparsamster, sinnvollster und zweckmäßigster Einsatz.

Gerechtigkeit, Vernunft, Zucht und Ordnung sowie eigene vorbildliche Haltung sind die Imponderabilien, deren sich die Arbeitseinsatzbehörden und Dienststellen der Reichstreuhänder der Arbeit bei der Durchführung ihrer unendlich schweren und verantwortungsreichen Aufgaben stets bewußt sein müssen.

Ich verlange nochmals bedingungslose Erfüllung aller Aufgaben und Pflichten, die den mir zur Verfügung gestellten Dienststellen des Reichsarbeitsministeriums und seiner Außenbehörden obliegen. **Ich wiederhole daher auch am Schluß dieses Manifestes: Das entscheidende Moment für das Gelingen unserer Aufgaben liegt in der verständnisvollen und richtigen Behandlung und Betreuung aller deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die mit unseren Dienststellen in Berührung kommen. Willkür, unsachliche Barschheit, Grobheit und Unhöflichkeit oder gar verletzende Redensarten sind für Beamte und Angestellte einer deutschen Arbeits- und Sozialbehörde vollkommen unwürdig.**

Darüber hinaus hat sich ganz besonders im Kriege jeder Beamte und Angestellte eines deutschen Arbeitsamtes im Innen- und Außendienst eines einwandfreien und vorbildlichen Verhaltens zu befleißigen. Wir müssen alle deutschen Menschen aller Volksschichten, mit denen wir dienstlich und außerdienstlich in Berührung kommen, mit vollendetem Takt behandeln. Wir müssen allen bei uns Rat und Auskunft heischenden Volksgenossen gütig und freundlich zur Verfügung stehen. Auch unangenehme Besuche sind mit absoluter Korrektheit

H2777 – 0023

zu behandeln. **Auf diese Weise leistet die Arbeitseinsatzverwaltung dem deutschen Volk und seinem unvergleichlichen Führer Adolf Hitler einen unschätzbar großen Dienst nicht nur durch die Erfüllung der rein fachlichen Aufgaben, sondern besonders auch durch die Stärkung des allgemeinen Vertrauens zur sozialen Gerechtigkeit im Großdeutschen Reich. Dieses allgemeine Vertrauen unseres Volkes aber zu den Dienststellen seiner Arbeitsverwaltung ist auch eine Voraussetzung für den Sieg.**

Alle unsere Arbeitsämter und Dienststellen müssen Hochburgen der zuversichtlichsten Stimmung und des fanatischen Glaubens sowie des Willens zum Endsieg sein und bleiben!

Ich erwarte zum Schluß, daß alle Beamten und Angestellten der mir anvertrauten Dienststellen im Reich und in den besetzten Gebieten **sich in unwandelbarer Treue und Liebe zu unserem einmaligen großen Führer Adolf Hitler bekennen und ihm ebenso in den Zeiten größten Erfolges, wie aber auch besonders zuverlässig und fleißig in denen schwerster Prüfungen unter Einsatz aller Kraft dienen, denn er verkörpert in sich Wesen und Schicksal unseres über alles geliebten deutschen Volkes.**

Im Flugzeug über den besetzten sowjetrussischen Gebieten, den 20. April 1943

FRITZ SAUCKEL
Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz.

H2777 - 0024

1) An den Herrn

Praesidenten des alliierten Kontrollrates

2) An die Herren

Richter des alliierten Militaergerichtes.

Euer Lordschaft Herren Richter.

Sie haben mich zum Tode verurteilt. Ich muesste Ihnen vollkommen recht geben, wenn ich wirklich solch ein furchtbarer Mensch waere, wie es infolge einiger tragischer Irrtuemer, sowohl in der Uebersetzung einer meiner Programmpunkte als auch durch einen Irrtum meines Verteidigers den Anschein hat und zu Ihrer Ueberzeugung werden und dieses Urteil herbeifuehren musste. Nun hat Gott sei Dank der Verteidiger zunaechst den einen fundamentalen Irrtum in der Uebersetzung entdeckt. In dem Satz naemlich, der zweimal in der Urteilsbegruendung, - von Ihrem Standpunkt aus mit Recht - enthalten ist, heisst es im deutschen Text:(016 PS)

"Alle diese Menschen muessen so ernaehrt, untergebracht und behandelt werden, dass sie bei denkbar sparsamstem Einsatz die groesstmoeglichste Leistung hervorbringen."

Dieser Satz, der der deutschen Arbeitsterminologie entspricht, bedeutet anders ausgedrueckt - und im Zusammenhang mit den folgenden Saetzen meines damaligen Programmes geht dies ganz eindeutig hervor - :

"Die Gesamtheit der auslaendischen Arbeiter muss so korrekt und gut ernaehrt, untergebracht und behandelt werden, dass die Zahl der zur Arbeit in Deutschland zu verwendenden Arbeiter, so niedrig wie moeglich gehalten werden kann, - das ist eben auf die kuerzeste Formel gebracht "sparsamster Einsatz" - dass sie aber infolge der guten und korrekten Behandlung, die groesstmoeglichste Leistung hervorbringt. In dem Wort "hervorbringt" ist der Sinn enthalten, dass die fremden Arbeiter diese "Leistung" = gute Arbeit" von selber gibt, als Reaktion auf die gute Behandlung und so weiter.

In der englischen Uebersetzung aber lautet nun der Urteilstext:

"All the men must be fed, sheltered and treated in such a way as to exployed them to the highest possible extent

at the lowest conceivable degree of expenditure."

Der franzoesische und russische Text ist sogar noch krasser.

Diese Uebersetzungen aber besagten genau das Gegenteil meiner Anordnung und meiner Absicht, denn es heisst dann in meinem Programm anschliessend weiter wie folgt:

> "Es ist fuer uns Deutsche von jeher selbstverstaendlich, dass wir gegenueber dem besiegten Feind, selbst wenn er unser grausamster und unversoehnlichster Gegner gewesen ist, uns jeder Grausamkeit und jeder kleinlichen Schikane enthalten, ihn korrekt und menschlich behandeln, auch dann, wenn wir eine nuetzliche Leistung von ihm erwarten..."

Ich habe daher als meine erste Massnahme die Ernaehrung, Unterbringung und Behandlung dieser eingesetzten fremden Menschen mit den zustaendigen obersten Reichsbehoerden und im Einverstaendnis mit dem Fuehrer und dem Herrn Reichsmarschall des grossdeutschen Reiches so geregelt, dass auch von ihnen eine optimale Leistung verlangt werden kann und auch herausgeholt werden wird.

Ich bitte zu bedenken, dass auch eine Maschine nur das zu leisten vermag, was ich ihr an Treibstoff, Schmieroel und Fett zur Verfuegung stelle. Wieviel Voraussetzungen mehr aber, muss ich beim Menschen, auch wenn er primitiver Art und Rasse ist, gegenueber einer Maschine beruecksichtigen. Ich koennte es gegenueber dem deutschen Volk nicht verantworten, nach Deutschland eine ungeheure Anzahl von Menschen hereinzubringen, wenn diese anstatt einer sehr notwendigen und nuetzlichen Leistung eines Tages wegen Fehlern in der Ernaehrung, Unterbringung und Behandlung das deutsche Volk auf das schwerste belasten..

Euer Lordschaft, meine Herren Richter. Ich habe also nicht angestrebt und verlangt: die Menschen mit moeglichst geringer Verpflegung und unter Aufwand geringster Mittel aufs schaerfste auszunutzen, sondern das Gegenteil. Fuer mich handelte es sich darum, dass die Zahl der Arbeiter in sparsamer Weise verwandt werden soll und das Zitat ist nur eine Mahnung die Menschen nicht unnoetig in einer Vielzahl zu beschaeftigen, wenn man mit weniger auskommen kann.

H2777 – 0025

Ich habe aber nicht nur in diesem ersten Programm mich fuer eine gute Behandlung, korrekte Ernaehrung und Unterbringung sowie Entlohnung eingesetzt, sondern ich habe das durch fortwaehrendes Bemuehen durch zahlreiche Anweisungen auch durchgesetzt.

Ich tat dies ueber meine Verantwortung hinaus, denn es waren andere hoechste Reichsstellen dafuer vorhanden und verantwortlich. Meine Aufgabe war nur die Lenkung und Steuerung der Arbeitskraefte, das heisst ihre Vermittlung. Dies entspricht dem Wort Einsatz.

Leider hat trotz haeufiger Bitten mein verehrter Verteidiger nicht meine mich voellig entlastenden Anordnungen ins Protokoll gelesen. Daraus ergibt sich fuer mich die tragische Tatsache des Missverstaendnisses des Gerichtes ueber meine Person, meinen Charakter, mein Wollen und mein Handeln, ebenso wie ueber meine Zustaendigkeit und Verantwortung.

Am schwersten aber hat meine Glaubwuerdigkeit unter der falschen Uebersetzung gelitten, dies schmerzt und bewegt mich am meisten.

Ich bitte um der Gerechtigkeit willen um Nachpruefung meines Urteils aus den angegebenen Gruenden und hoffe aus dem Bewusstsein eines sauberen Gewissens auf ein Urteil im Sinne des Plaedoyer's meines Verteidigers.

Hochachtungsvollst

Nuernberg, Gefaengnis

5.10.46

gez. Fritz SAUCKEL

H2777 – 0026

H2777 - 0027

Dr. Robert SERVATIUS
Defense Counsel for the
Defendant Fritz SAUCKEL

Nuernberg, 5 October 1946
Augsburgerstrasse 34

To the
COUNCIL OF CONTROL for Germany
through the General Secretary
of the International Military Tribunal

Nuernberg

Plea for Mercy

on behalf of the defendant Fritz Sauckel

by the Attorney-at-Law

Dr. Robert Servatius, Cologne,
Herwarthstrasse 17.

As defense counsel of the defendant Fritz Sauckel I request that the death sentence pronounced by the International Military Tribunal on 1 October 1946 be commuted to a prison sentence.

Grounds:

The findings of the verdict show that the Tribunal has misinterpreted certain vital facts which are of the greatest importance in the judggin of Sauckel's guilt. The fundamental error which the Tribunal made in connection with Saucekl's attitude toward the question of the treatment of workers arises from a quotation which was twice quoted in the judgment and which constitutes the keystone to Sauckel's condemnation.

In the English text this quotation from the program for the labor commitment of 20 April 1942 (Document 016 PS) runs as follows:

> "All the men must be fed, sheltered and treated in such a way as to exploit them to the highest possible extent at the lowest conceivable degree of expenditure.
> (Transcript page 16914 and findings for Sauckel, page unknown).

The French and Russian text run accordingly.

This is a false and misleading translation of the German text, which runs as follows:

> "Alle diese Menschen muessen so ernaehrt, untergebracht und behandelt werden, dass sie bei denkbar sparsamstem Einstz die gross moeglichste Leistung hervorbringen."

According to the English, French and Russian translations the Tribunal mu have regarded this quotation as proof that Sauckel endeavored to exploit these men to the highest possible extent at the lowest degree of expenditure and with as little nourishment as possible.

H2777 - 0028

In reality, however, it is the number of workers which is to be used thriftily, and the quotation is merely a warning not to employ too many men unnecessarily, forkinstance, not to set a hundred men to work where fewer people could do the work. This repeatedly emphasized economizing of labor could be traced back to Sauckel's experiences as a laborer and his controversy with Speer, who, in the opinion of Sauckel, wasted labor.

This point of view appears again and again in Sauckel's documents. For instance in the manifest. (Document S 84), page 5, No. 5)

> "5) Most economic and best employment of these reserves.
> It is not only probable but may now be considered an established fact that in the near future these reserves, too, must be put to the fullest use in the service of the German conduct of the war. That is why they must be put into action now already, in the most economic and rational manner."

At the top of page 7 it says:

> "Only an economic employment guarantees a permanent good output. It is a basic error to aim at success by employing manpower excessively. Wherever there are superfluous forces they hamper each other and have a paralyzing effect upon the output of even the most willing workers, because the consciousness of their value and indispensability is diminish

The following words of the translation are therefore entirely erroneous:

"to exploit them to the highest possible extent".

It would be more correct to say, for instance: to make use of them (Einsatz) in the best economic way so that the highest possible result will be obtained.

The truth is that the quotation does in no wise say that these people should be exploited to the highest possible extent at the lowest conceivable degree of expenditure. The continuation of the aforementioned excerpt shows this very clearly. It runs:

> "It has always been natural for us Germans to refrain from cruelties and mean chicaneries toward the beaten enemy, even if he has proven himself the most bestial and most implacable adversary, and to treat him correctly and humanely, even when we expect useful work of him .....
>
> Consequently I arranged as my first measure the questions of food, shelter, and treatment of those foreign laborers with the highest competent Reich authorities and with consent of the Fuehrer and the Reich Marshal of the Greater German Reich in such a way that a top performance can be demanded and will be obtained.
>
> It must be remembered, though, that even the effort of a machine is conditioned by the amount of fuel, skill and care given to it. How many more conditions must be considered in the case of men, even of low kind and race, than in the case of a machine!

H2777 - 0029

> I could not accept the responsibility toward the German people if after ha brought such a tremendous number of people to Germany, these people should one day become a burden on the German people, instead of doing very necess and useful work, because of mistakes made in their nutrition, shelter and treatment . . . . . "

From the beginning of his activity Sauckel emphasized this, as an immediate attempt to bring about a radical change in the prevailing conditions. I should like to draw attention to document EC-318, according to which Sauckel, on enteri upon his functions, put the condition that the workers be adequately housed and fed if he were to remain at his post. This document recounts Sauckel's visit to the Minister of Labbr on entering upon his functions:

> "The prerequisite for his acceptance of his (Sauckel's) mandate had been the assurance that Russians would be fed approximately the same ration allowance that was in force for the German civilian population He had been in a position to accept the mandate only after he had been ass assured of that by the Fuehrer, by Reich Marshal Goering, by Reich Ministe Darre and by State Secretary Backe. In order to maintain the productive strength of the Russians it was necessary to feed them at the level of the ration allowances now in force for the German civilian population..... The better they would be fed, the greater the output that could be squeeze out of them."

The erroneous conception which has been emphasized twice in the verdict seems to have caused the Tribunal to deny any attenuating circumstances. That the Tribunal does not consider Sauckel to be of an inhumane nature is evident from its acknowledgment that he did not share Himmler(s methods and that it does not deny his good will and his wish for better treatment of the workers. The judgment says:

> "Page 123: But whatever the intention of Sauckel may have been, and however much he may have desired that foreign laborers should be treated humanely....."

Page 3 of the judgment against Sauckel:

> "It does not appear that he (Sauckel) advocated brutality for its own sake, or was an advocate of any program such as Himmler's plan for extermi nation through work."

A survey of Sauckel's many hundreds of decrees show that he always endeavored to act humanely. How much zeal Sauckel showed is evident especially in his manifesto of 20 April 1943 (P. 84) which I enclose once morein its propagandi-stic form. In this form Sauckel sent over 100,000 copies of this document directly to all agencies. He thus disregarded the official channels because he had found out that important agencies had not transmitted his instructions. On page 7 it says that the fluctuations of foreign persons should be checked.

H2777 - 0030

I Quote:

> "In the case of foreigners, who are by nature willing, this can be obtained by the scrupulous observation of my instructions concerning their treatment, shelter, and food and of the given directives."

II.

The second error of the Tribunal is its conception of Sauckel's practical position. On paper he had full powers for the Four-Year Plan, and the Tribunal has seemingly gained the impression that Sauckel and "his commissars" in collaboration with the local agencies, had directly seized laborers and brought them to Germany, where he exploited them unmercifully.

Sauckel's economic position, however, was but that of an employment office. It began with the reporting of the need and ended with the furnishing of workers to the concerns. His whole responsibility consisted in furnishing labor.

The documents prove that Sauckel had only a small staff, in contrast to the powerful civil and military authorities of the occupied territories, which remained independant and with which Sauckel could not interfere. He had no power to give orders but only to request in his instructions. Again and again he demanded that his instructions and orders be observed. In reality the "commissars" were but a kind of attaches who were at the same time officials in the civil or military administration of the occupied countries. Sauckel had neither commanding power nor executive power.

Sauckel was of great correctness in the use of his possibilities, for instance in his first decree No. 4, which has been submitted as document S 15. The principles of decent recruitment and treatment which Sauckel repeatedly stressed as an official obligation in his defense are set down in this document, and Sauckel demanded that all his instructions be enjoined upon the officials by the competent agencies. In document S 84, the manifesto for labor, commitment, the following basic instructions is given for the occupied territories:

> "These instructions and directives as well as their supplements are to be recalled emphatically at least every three months to the minds of the concerns and of the campleaders of the foreign camps as well as their personnel by the provincial labor offices and Reich labor office. Control should be exercised as to whether they are actually being observed."

This was all the power he had.

H2777 – 0031

When Sauckel heard from Rosenberg of the methods which were employed in the territory under the latter's command, i.e. the Ukraine, by his subordinate Koch, he immediately took steps to instruct the officials of the Labor Commitment who were assembled at Weimar on 6 January 1943 accordingly. He told them: "You may ask any protection of me, but not protection for the committing of crimes." (Document S 82)

When at a later time Sauckel again heard of an incident arising, involving the clearing of a cinema, he at once made a thorough investigation, which fact is borne out in detail by the witness Timm.

In the passage of the verdict relating to slave labor it is said that the recruitment was effected by shanghaiing workers. The Tribunal seems to have been of the erroneous opinion that millions of people were brought to Germany in this manner. It is true, however, that only in the year 1944 the attempt was made to recruit laborers in this way by French units, upon their own suggestion. This senseless undertaking led to no practical result.

The supreme responsibility for labor in Germany has also been misunderstood by the Tribunal. Sauckel was limited to the right of issuing instruction He could not himself execute anything. The armament industry, under the sole authority of Speer, and the independent DAF constituted a water-tight barrier between these territories and Sauckel. Owing to the fact that Dr. Ley has not appeared before the Tribunal, his responsibility has been shouldered by Sauckel

The Minister of Labor and two state secretaries were appointed for the hygienic welfare and security of the workers and had a peace-time administrativ machine. Sauckel disposed of no means to assert himself directly. Sauckel's efforts are most clearly shown in his official addresses to the presidents of the Provincial Labor Offices (Document S 86) and document RF-15 "Europe works in Germany) shows the true conditions in unfalsified pictures.

H2777 - 0032

What Sauckel did to mend those evils and what he knew about them is shown in the testimony of witness Timm and above all in the affidavit of witness Goetz. (Appendix to Sauckel document book), in which this adversary of Hitler's, who had access to Sauckel's working staff and could watch his behavior, stated that Sauckel had no knowledge but that he endeavored to give correct and humane orders. Precisely this humane side should have been conclusive for his sentence.

III.

A number of erroneous conclusions in the verdict, passage on policy of slave labor, on which Sauckel's judgment is based, must be pointed out. The Tribunal based its verdict also on these erroneous conclusions.

1) The opinion of the Tribunal concerning the correctness of the stenographic record of the Central Planning Board, according to which only 200,000 workers came voluntarily, is in contradiction with the fact that from France alone 250,000 workers came voluntarily at the time of the releve, and that during the first war years hundreds of thousands from all the countries accepted work in Germany because of the good wages and better food.

The error in the stenographic record may be traced to the fact that it was an interpellation in which the number, which went into millions, was misunderstood and where particularly the word millions was not recorded.

2) It seems as if the Tribunal had connected Sauckel with Document 3012-PS and order to SD officers, in such a way as if he himself had ordered the burning of villages and other atrocities. In reality this document belongs to Himmler's field, with which Sauckel had no connection.

The false impression which the Tribunal seems to have gained results from the fact that the above-ment oned quotation from Sauckel's labor program was given immediately after these statements, the quotation t the effect that people were to be exploited to the greatest possible extent with the least possible expenditure.

3) Nor does Sauckel have any connection with the shameful living quarters given to the Polish agricultural laborers, as might seem to have been the case from the judgment; such measures had been in effec in a single Gau before Sauckel took office and they were repealed by his new regulations.

4) Nor did Sauckel have anything to do with concentration-camp labor; this was a secret enterprise of . mmler's, who collaborated directly with Speer. Sauckel would never have consented to such a collaboratio his opponent Himmler knew this and therefore allied himself with Spee

5) As for mercy deaths, the Tribunal did not do justice to the fact that Sauckel did everything in his power, even beyond his official authority, to protect sick foreign workers, and that he placed Bad Frankenhausen at the disposal of those unable to work.

IV

Then, the following general points of view speak for a mitigation of the judgment: When Sauckel took office 3 years of war were already pa and the labor commitment program had already been introduced to a gre extent. Conditions had reached a low point, however. As Document EC-3 Sauckel's call on the Labor Minister when he took up his office- show that
/Sauckel brought about a fundamental change for the better in all fiel All witnesses have confirmed that he always demanded humane and just conduct. He waged a severe battle against the extremists like Goebbe and Himmler and finally managed to have the foreign workers considered equal to the German workers in all fields.

This effort and his good will must be taken into consideration in pronouncing sentence.

What Sauckel can really be accused of is negligence, lack of circu spection and supervision. The death sentence seems too severe for such guilt, which is not comparable to evil intention.

H2777 -0033

H2777 - 0034

The sentence is also comparatively high in view of the sentence pronounced against Speer, whose subordinate Sauckel was and for whom he worked primarily. In that case the Tribunal took into consideration that Speer had seen to the adequate feeding of the workers. In reality, however, this was Sauckel's own doing, only later supported by Speer. This is shown by Document EC-318.

One cannot fail to contrast the personalities of Speer and Sauckel. Sauckel was a tireless worker, who carried out his tasks with a strict sense of duty without looking to the right or to the left, while Speer saw things differently and adapted his conduct accordingly.

For Sauckel, who as a working man had remained a stranger among the leaders, the authority of Hitler and the Reich ministers had remained unassailable, and he believed that his actions were permissible under international law, since even foreign governments did not object.

Speer was a close friend of Hitler's until the end, while Sauckel during the last year was no longer admitted to conferences.

The tribunal adjusted its decision less to the person of Sauckel than to actual deeds, and therefore did not deal with the question of personal guilt in such detail in the judgment, as might have been desirable for the judging of his person. In the reexamination of the case the examination of the subjective side of the question should not be forgotten.

V.

And finally I would draw your attention to Sauckel's family, in the name of which I am asking for mercy. Of the ten children the eldest son fell as a flier, the second son was an infatryman at the front and is a prisoner. Sauckel was thus not one of those who spared themselves or their families. Seven children under age are still with their mother.

H2777 – 0035

It must also be considered that Sauckel did not acquire any fortune and did not enrich himself, but stands with clean hands as a political worker. He did not touch the donation which Hitler offered him. It is in a blocked account at the bank.

On the basis of my knowledge of Sauckel's person, which was expressed in his last words, which he wrote himself, Sauckel is in my opinion worthy of clemency. His industrious life should also be considered and the loyalty which he demonstrated for a cause which he considered good.

(signed)

Dr. Servatius

Attorney-at-law

1 enclosure

(Labor Commitment Manifesto)

I, VIRGINIA VON SCHON, X 046 318, herewith certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages; and that the above is a true and correct translation.

8 October 1946

VIRGINIA VON SCHON

X 046 318

-o-

H2777 – 0036

1) To the President of the Allied Control Council

2) To the Judges of the Allied Military Tribunal

Your Lordship, your Honors:

You have condemned me to death. I should have to admit that you were right, if I were really such a horrible person as I appear to be as a result of some tragic errors in the translation of one of the points of my program as well as through a mistake of my defense counsel. These errors helped form your conclusion and led to this judgment. Now my defense counsel has luckily discovered the one fundamental error in the translation. The sentence, which is twice included in the judgment – rightly so, from your point of view – says in the German text: (016 PS):

"All of these people must be so fed, housed, and treated that with the most thrifty employment they can produce the greatest possible output."

("Alle diese Menschen muessen so ernaehrt, untergebracht und behandelt werden, dass sie bei denkbar sparsamstem Einsatz die gruesstmoeglichste Leistung hervorbringen.")

These sentence, which is phrased according to German labor terminology, means in other words – and in connection with the following sentences of my program of that time this is quite clear:

"All the foreign workers must be so correctly and well fed, housed, and treated that the number of workers to be employed for work in Germany can be kept as low as possible – that was condensed to the shortest form, "most thrifty employment" ("sparsamster Einsatz) – but that as a result of the good and correct treatment they produce the greatest possible output. The word "produce" ("hervorbringt") implies that the foreign workers give this "output" – "good work" ("Leistung" – "gute Arbeit") voluntarily, as a reaction to the good treatment and so forth.

In the English translation, however, the text of the judgment reads:

"All the men must be fed, sheltered and treated in such a way as to exployed (sic) them to the highest possible extent

H2777 - 0037

at the lowest conceivable degree of expenditure."

The French and Russian texts are still worse. These translations, however, say exactly the opposite of my order and my intention, for my program goes on as follows:

"It has always been a matter of course to us Germans that in dealing with the conquered enemy, even though he may have been our most cruel and implacable opponent, we refrain from any cruelty and mean-spirited chicanery, and treat him correctly and humanely, also in case we expect useful work from him . . . . . "

Therefore my first measure was to regulate the feeding, housing, and treatment of those foreigners who were employed, with the competent supreme Reich authorities and in agreement with the Fuehrer and the Reich Marshal of the Greater German Reich, in such a way that maximum output could be demanded from them and could be got out of them.

I ask you to consider that also a machine can perform only in accordance with how much fuel, oil, and grease I give it. How many more conditions are there to be considered in the case of a human being, however, no matter how primitive in type and race, than in the case of a machine. I could not take the responsibility toward the German nation of bringing to Germany an enormous number of people if instead of doing necessary and useful work they were one day, because of imperfections in feeding, housing and treatment, to become a heavy burden on the German people . . .

Your Lordship, your Honors, Thus I did not endeavor or demand to exploit the people to the utmost with the least possible food and the least possible expenditure, but quite the contrary. What I was interested in was that the number of workers should be employed thriftily, and the quotation is only a warning not to employ the people in unnecessary numbers when one can get along with fewer.

H2777 - 0038

But it was not only in this first program that I advocated good treatment, correct feeding and housing as well as pay; I managed to enforce it by numerous instructions, as the result of constant efforts.

I did this beyond my responsibility, for there were other supreme Reich agencies available and responsible for this. My task was only the direction and steering of labor, that is, its allocation (Vermittlung). This corresponds to the word commitment (Einsatz).

Unfortunately, in spite of frequent requests, my esteemed defense counsel has not read into the record my decrees, which exonerate me completely. Therefrom results for me the tragic fact that the Tribunal has misunderstood my person, my character, my will and my deeds, as well as my competency and responsibility.

My credibility has suffered most seriously, however, from the mistranslation; this pains and moves me most.

I ask for the sake of justice that my judgment be reviewed for the reasons given, and I hope, since my conscience is clear, for a judgment in the sense of my defense counsel's concluding speech.

Respectfully,

(signed) Fritz Sauckel

Nuernberg, Prison

5 October 1946

H2777 - 0039

SAUCKEL

1) A Monsieur

Le Président du Conseil de contrôle inter-allié.

2) A Messieurs

les Juges du Tribunal Militaire international.

Messieurs les Juges,

Vous m'avez condamné à mort. Je devrais vous donner entièrement raison, si j'étais réellement l'homme aussi terrible qu'il apparaît à la suite de quelques erreurs tragiques dans la traduction d'un des points de mon programme aussi bien que d'une erreur de mon défenseur, erreurs qui ont forcé votre conviction et vous ont incité à porter ce jugement. Mon défenseur a, Dieu merci, découvert maintenant l'erreur fondamentale de la traduction. En effet, dans la phrase qui est contenue à deux reprises dans les attendus du jugement - et, de votre point de vue, à bon droit - il est dit dans le texte allemand : (016 PS).

"Tous ces hommes doivent être nourris, logés et traités de façon à ce qu'on obtienne d'eux un rendement aussi élevé que possible avec le minimum de main-d'oeuvre".

Cette phrase qui correspond à la terminologie employée dans le monde du travail allemand signifie en d'autres termes - et cela ressort sans conteste du rapprochement avec les phrases suivantes du programme que j'avais alors établi :

H2777 - 0040

SAUCKEL

"L'ensemble des travailleurs étrangers doit être nourri, logé et traité de façon si correcte et si bonne que le nombre des travailleurs à employer au travail en Allemagne puisse être maintenu aussi bas que possible." (condensé dans une formule brève "sparsamster Einsatz = minimum de main d'oeuvre") "mais qu'en raison de ce traitement bon et correct ils puissent fournir le meilleur rendement possible". Le mot "hervorbringt" ("fournit") signifie que les travailleurs étrangers devront donner d'eux-mêmes ce "rendement"= bon travail" en contrepartie de ce bon traitement, etc... Cependant la traduction anglaise du texte du jugement est la suivante :

"All the men must be fed, sheltered and treated in such a way as to exploit them to the highest possible extent, at the lowest conceivable degree of expenditure."

("Tous ces hommes doivent être nourris, logés et traités de façon à les exploiter au maximum, et ce en limitant rigoureusement les dépenses au minimum concevable)

-1-suite et fin

H2777 - 0041

Les textes francais et russes donnent une différence encore plus flagrante.

Ces traductions signifient exactement l'inverse de mes ordonnances et de mes intentions car il est dit plus loin, dans mon programme :

> "Il va de soi, pour nous Allemands, que nous devons nous abstenir de toute cruauté et de toute mesquinerie envers l'ennemi vaincu, même s'il a été notre adversaire le plus cruel et le plus implacable, et le traiter correctement et humainement, à plus forte raison lorsque nous attendons de lui un rendement utile..."

Comme première mesure, j'ai donc réglé, avec les autorités supérieures compétentes du Reich et en accord avec le Führer et le Reichsmarschall du Grand Reich allemand, le ravitaillement, le logement et le traitement de ces étrangers, engagés par nous, d'une manière telle que l'on puisse demander et obtenir d'eux le meilleur rendement.

Je vous prie de considérer qu'une machine aussi ne peut rendre qu'en rapport avec ce que je lui fournis en carburant, en lubrifiant et en graisse. Et combien davantage devons-nous prendre en considération le fait qu'il s'agit d'hommes, fussent-ils d'essence et de race primitives.

Je ne pouvais pas prendre la responsabilité devant le peuple allemand d'amener en Allemagne une quantité considérable d'hommes, si ceux-ci en retour d'un travail nécessaire et utile devaient un jour accabler le peuple allemand, à cause de fautes commises dans leur ravitail-

H2777 - 0042

lement, leur logement et leur traitement .....
Messieurs les Juges, je n' . donc pas poussé à ce que les hommes soient exploités ave : le ravitaillement le plus réduit possible et en employant les moyens les plus réduits, je ne l'ai pas exigé, mais c'est l'inverse qui est vrai. Il s'agissait pour moi d'utiliser le nombre des travailleurs avec parcimonie et l'extrait ci-dessus ne constituait qu'un avertissement afin qu'on n'employat pas inutilement un grand nombre d'hommes alors qu'il suffisait d'un nombre inférieur.

H2777 - 0043

SAUCKEL

Je n'ai cependant pas fait qu'intervenir dans ce premier programme pour un bon traitement, une nourriture et un logement corrects ainsi que pour de bons salaires mais j'ai exécuté ce programme au moyen d'efforts continuels et de directive nombreuses.

J'ai accompli cette tâche en dépassant mes responsabilités, car d'autres services nationaux étaient là pour l'accomplir et en prendre la responsabilité. Ma tâche ne consistait qu'à orienter et diriger la main d'oeuvre c'est à dire à la placer. Ceci correspond au mot "Einsatz" =emploi. Malheureusement, malgré de nombreuses prières, mon défenseur n'a pas donné lecture de ces ordonnances qui venaient à ma décharge complète, de sorte qu'elles n'ont pas été portées au procès-verbal. Il s'en est suivi pour moi la conséquence tragique d'une méprise du Tribunal au sujet de ma personne, de mon caractère, de mes volontés et de mes actions ainsi qu'au sujet de ma compétence et de ma responsabilité.

Mais ce qui a le plus souffert de cette traduction erronée est ma bonne foi, et c'est ce qui me peine et m'émeut le plus.

Je demande au nom de l'équité une révision de mon jugement pour les raisons ci-dessus exposées, et, persuadé de la netteté de ma conscience, j'attends un jugement rendu dans le sens de la plaidoirie de mon défenseur.

Prison de Nuremberg, le 5.10.1946 signé:
Fritz Sauckel

H2777 – 0044

SAUCKEL

Je soussigné, Pierre LHERMITTE, certifie connaitre parfaitement les langues allemande, anglaise et française et atteste que le texte ci-dessus est la traduction sincère et correcte de ce document.

le 9 octobre 1946

Le chef de la Section VI

Pierre LHERMITTE

H2777 - 0045

Dr. Roberts SERVATIUS
Défenseur de
l'accusé Fritz SAUCKEL

Nuremberg, le 5.10.1946
Augsburgerstr.34

au Comité de Contrôle pour l'Allemagne,
sous couvert de
Monsieur le Secrétaire général du
Tribunal Militaire International
Nuremberg.

Recours en grâce
en faveur de l'accusé Fritz SAUCKEL
représenté par l'avocat
Dr. Robert SERVATIUS, Cologne
Herwarthstr. 17.

En tant que défenseur de l'accusé Fritz SAUCKEL, je demande, à titre de grâce, la commutation de la peine de mort prononcée par le Tribunal Militaire International le 1.10.1946 en une peine de détention.

M o t i f s :

L'exposé des motifs du jugement démontre que le Tribunal a mal interprété les faits essentiels qui sont de la plus grande importance pour l'appréciation de la peine. L'erreur fondamentale du Tribunal sur l'attitude générale de SAUCKEL en ce qui concerne le traitement des

H2777 - 0046

ouvriers provient de l'extrait qui a été reproduit deux fois textuellement dans le prononcé du jugement et se trouve être la pierre angulaire de la condamnation. Cet extrait du programme pour l'emploi de la main d'oeuvre en date du 20.4.1942 - Document 016 PS - est le suivant dans le texte anglais :

> "All the men must be fed, sheltered and treated in such a way as to exploit them to the highest possible extent at the lowest conceivable degree of expenditure".

c.a.d. "Tous les hommes doivent être nourris, logés et traités de façon à les exploiter au maximum et ce, en limitant les dépenses au minimum le plus concevable".

Les textes français et russe sont identiques a ce texte anglais.

- 1 suite et fin -

H2777 - 0047

Fritz SAUCKEL

Page 7 en haut :

> "Seul un emploi parcimonieux peut garantir un rendement durable. C'est une erreur fondamentale que de vouloir atteindre un résultat en investissant une main-d'oeuvre exagérée. Partout où la main-d'oeuvre est en surabondance elle ne fait que créer des embarras et diminue le rendement des bonnes volontés, car alors la conscience de leur valeur et le caractère indispensable de leur présence se trouvent minimisés."

Absolument erronés dans la traduction sont les mots: "les exploiter au maximum possible", la signification exacte doit être à peu près :"to make use of them (einstaz) in the best economic way so that the highest possible result will be obtained" - c'est-à-dire "les employer au travail de la manière la plus parcimonieuse de façon à ce qu'on obtienne un rendement maximum.

H2777 - 0048

Fritz SAUCKEL

Ceci est une traduction erronée du texte allemand; ce dernier s'exprime exactement comme suit:

> "Tous ces hommes doivent être nourris, logés et traités de façon à ce qu'on obtienne d'eux un rendement aussi élevé que possible avec le minimum de main-d'oeuvre".

Le Tribunal a dû considérer cet extrait traduit en anglais, français et russe comme preuve du fait que Sauckel s'est efforcé d'exploiter ces hommes au maximum en réduisant le plus possible le ravitaillement et les frais. Mais en vérité cela signifie que le nombre des ouvriers devait être employé d'une façon parcimonieuse et l'extrait est purement un avertissement de ne pas embaucher stupidement à l'excès et par exemple d'occuper 100 personnes là où un plus petit nombre suffirait à exécuter le travail. Cette économie constamment soulignée de l'emploi de la main d'oeuvre devait être imputée à l'expérience de Sauckel en tant qu'ouvrier et à ses controverses avec Speer, qui suivant l'opinion de Sauckel, gaspillait le main-d'oeuvre.

Ce point de vue est constamment souligné dans les Documents Sauckel, par exemple dans la Manifeste (Document S 84), où il est dit à la page 5 sous le par.5:

> "5.Emploi judicieux et parcimonieux de ces réserves. Il n'est pas seulement probable mais on doit dès maintenant considérer comme fait établi que, dans un avenir plus ou moins rapproché ces réserves pour l'utilisation de la main d'oeuvre seront aussi destinées à être mises entièrement au service de la conduite de la guerre. Elles doivent donc dès maintenant être employées avec la plus grande économie et de la façon la plus rationnelle."

H2777 - 0049

Il n'est, en vérité, pas du tout fait mention dans l'extrait qu'un rendement maximum puisse être extorqué de ces hommes, grâce aux frais les plus bas qui se puissent concevoir.

La suite de l'extrait démontre cela clairement. Elle dit en substance :

> "Il va de soi pour nous Allemands, que nous devons nous abstenir de toute cruauté et de toute mesquinerie envers l'ennemi vaincu même s'il a été notre adversaire le plus cruel et le plus implacable, et le traiter correctement et humainement, à plus forte raison lorsque nous attendons de lui un rendement utile....
> .....
> Comme première mesure, j'ai donc réglé, avec les autorités supérieures compétentes du Reich et en accord avec le Fuehrer et le Reichsmarshall du Grand Reich allemand, le ravitaillement, le logement et le traitement de ces étrangers engagés par nous, d'une manière telle que l'on puisse demander et obtenir d'eux le meilleur rendement.
>
> Je vous prie aussi de considérer, qu'une machine aussi ne peut rendre qu'en rapport avec ce que je lui fournis en carburant, en lubrifiant et en graisse. Et combien davantage devons-nous prendre en considération le fait qu'il s'agit d'hommes, fussent-ils d'essence et de race primitives.
>
> Je ne pourrais pas prendre la responsabilité devant le peuple allemand d'amener en Allemagne une quantité considérable d'hommes, si ceux-ci en retour d'un travail nécessaire et utile devaient un jour accabler le peuple allemand, a cause de fautes commises dans leur ravitaillement, leur logement et leur traitement !!!....

Ceci a été mis au premier plan par SAUCKEL dès le début de son activité comme une tentative immédiate de changer radicalement les conditions qu'il avait trouvées. J'attire particulièrement votre attention sur le document EC 318, selon lequel SAUCKEL, lorsqu'il entra en service, exigea que le ravitaillement et le logement des ouvriers fussent l'objet de soins suffisants. Dans ce document se trouve

H2777 - 0050

relatée la visite de SAUCKEL au Ministre du Travail au moment de son entrée en service :

"La condition de son (SAUCKEL) acceptation de cette mission a été la garantie que les russes fussent ravitaillés dans les mêmes proportions que la population civile allemande. Il ne prit possession de sa charge qu'après que le Fuehrer, le Reichsmarschall GOERING, le Ministre du Reich Darre et le Secrétaire d'Etat BACKE le lui eussent promis. Un ravitaillement en rapport avec celui de la population civile allemande s'avérait indispensable pour maintenir le rendement des russes.... Mieux ils seraient nourris, plus fructueux serait le rendement que l'on doit attendre d'eux.

- 3 suite et fin -

H2777 - 0051

Fritz SAUCKEL

L'opinion inexacte qui a été soulignée deux fois dans le jugement, a apparemment poussé le Tribunal à refuser un adoucissement de la peine. Si le Tribunal ne considère pas SAUCKEL comme un être inhumain, c'est parce qu'il reconnaît qu'il n'a pas employé les mêmes méthodes que HIMMLER, et, ne nie pas sa bonne volonté et son désir de bien traiter les ouvriers. On lit dans le jugement, page 123 :

> "Quelles qu'aient été les intentions de SAUCKEL et quel qu'ait été son désir de traiter les travailleurs étrangers de façon humaine..."

Page 3 du jugement prononcé contre SAUCKEL :

> "Il ne semble pas qu'il (SAUCKEL) ait poussé à la brutalité pour elle-même ou ait préconisé l'exécution d'un programme analogue au plan de HIMMLER, par exemple, d'extermination par le travail."

Un regard sur les quelques centaines d'ordonnances qu'a édictées SAUCKEL montre qu'il s'est toujours efforcé d'agir de façon humaine. En particulier son manifeste du 20 avril 1943 (S-84) montre avec quel zèle il s'est efforcé d'obtenir un tel résultat. Ce manifeste a été imprimé à plus de 100.000 exemplaires et SAUCKEL l'a envoyé directement à tous les services sans passer par la voie hiérarchique, après qu'il eut constaté que des services importants ne l'avaient pas transmis. On lit à la page 7 qu'il faudrait endiguer la fluctuation des étrangers.

H2777 - 0052

Voici la citation textuelle :

> "Chez les étrangers naturellement bien disposés, la meilleure façon d'obtenir ce résultat est de suivre les instructions que j'ai données en ce qui concerne leur traitement, leur logement et leur nourriture et de s'en tenir à l'attitude adoptée jusqu'à présent."

II.

La seconde erreur du Tribunal réside dans l'opinion qu'il s'est faite de la position pratique de SAUCKEL. Sur le papier, il avait les pleins pouvoirs du plan de 4 ans et le Tribunal en a visiblement déduit que SAUCKEL et "ses commissaires"

-4 suite et fin-

H2777 -0053

avaient, en collaboration avec les services locaux, effectué la réquisition de la main-d'oeuvre et l'avaient envoyée en Allemagne, où ils l'exploitaient sans merci.

La situation économique de SAUCKEL n'était cependant que celle d'un Office de placement de la main-d'oeuvre; elle commençait par la déclaration des besoins et se terminait par l'envoi de la main-d'oeuvre aux entreprises. La responsabilité d'ensemble ne réside que dans le fait que la main-d'oeuvre passait par ses services.

Il ressort des documents, que SAUCKEL n'avait qu'un petit Etat-Major à opposer aux puissantes autorités civiles et militaires des territoires occupés qui défendaient leur indépendance et dans les affaires desquels SAUCKEL ne pouvait pas intervenir. Il ne pouvait pas donner d'ordres, mais seulement faire des demandes et donner des indications, et était obligé de demander constamment que l'on respectât ses indications et ses ordonnances. Les "commissaires" n'étaient en réalité qu'une sorte d'attachés qui étaient en outre des fonctionnaires appartenant aux autorités d'administration civiles ou militaires dans les territoires occupés. Non seulement SAUCKEL n'avait pas le droit de donner des ordres, mais il n'avait pas le droit de les faire exécuter.

H2777 - 0054

Fritz SAUCKEL

SAUCKEL a fait emploi de ses possibilités de la manière la plus correcte et cela en particulier dans sa première ordonnance No.4 qui a été présentée sous la référence document S 15. On peut y voir consignés sous forme d'obligation de service les principes d'enrôlement et de traitement raisonnables que SAUCKEL n'a cessé de faire ressortir pour sa défense, et SAUCKEL avait demandé que toutes ses instructions fussent expressément recommandées aux fonctionnaires par les services compétents. Ainsi on peut voir dans le document S 84, c'est-à-dire le Manifeste pour l'emploi de la main-d'oeuvre considéré comme instruction de service impérative pour les territoires occupés, ce qui suit :

> "Ces ordonnances et directives ainsi que leurs compléments doivent être rappelés d'une manière pressante tous les trois mois au moins par les offices du travail et les offices régionaux du travail aux entreprises et aux chefs de camp des camps d'étrangers. On devra constamment veiller à ce qu'ils soient effectivement respectés."

Avec cela ses attributions étaient épuisées.

H2777 - 0055

Fritz SAUCKEL

Quand SAUCKEL entendit parler par ROSENBERG des méthodes employées dans le territoire sous l'administration de ce dernier, c'est-à-dire l'Ukraine, par son subordonné KOCH, il saisit immédiatement l'occasion pour donner aux fonctionnaires de l'emploi de la main-d'oeuvre qu'il avait réunis le 26 janvier 1943 à Weimar, des instructions correspondantes et leur déclara: "Vous pouvez me demander n'importe quelle protection, mais pas la couverture d'actes criminels". (doc. S 82).

Quand plus tard SAUCKEL eut connaissance d'un incident relatif à l'évacuation d'un cinéma, il entreprit immédiatement une enquête détaillée, comme l'a confirmé le témoin TIMM.

Quand il est dit dans la partie du jugement concernant le travail forcé que l'enrôlement a été accompli par des méthodes brutales, le Tribunal semble avoir eu à tort l'opinion que des millions d'hommes avaient été amenés de cette manière en Allemagne. Ce qui est vrai c'est simplement qu'en 1944 sur la proposition de groupements français une tentative fut entreprise par ces derniers d'enrôler des travailleurs de cette manière; mais cette entreprise insensée n'a pas conduit à un résultat pratique.

La responsabilité suprême pour le travail en Alle-

H2777 - 0056

magne a également été méconnue par le Tribunal. Les droits de SAUCKEL se limitaient à pouvoir donner des instructions. Il ne pouvait rien exécuter par lui-même. L'industrie d'armement groupée sous la direction de SPEER et la DAF indépendante protégeait totalement leurs domaines contre l'intrusion de SAUCKEL. Le fait que le Dr LEY ne soit pas présent devant le Tribunal a fait reporter cette responsabilité sur SAUCKEL.

Le Ministre du Travail et ses deux Secrétaires d'Etat avaient la charge des conditions d'hygiène et de sécurité des travailleurs et disposaient d'un appareil d'administration conforme aux conditions de paix. SAUCKEL ne disposait de rien qui lui permit d'intervenir directement. Les efforts de SAUCKEL ressortent clairement des allocutions officielles aux Présidents des offices de travail régionaux (doc. S 86)

H2777 - 0057

et le document RF 15 "L'Europe travaille en Allemagne" donne une image véridique des circonstances réelles. Les efforts de Sauckel pour éviter les erreurs, et ce qu'il en savait , ressortent de la déclaration du témoin TIMM et particulièrement de la déclaration sous la foi du serment du témoin GOETZ (annexe au livre de document SAUCKEL) suivant lesquelles cet adversaire d'HITLER qui avait accès à l'état-major de travail de SAUCKEL et surveillait sa conduite, déclara que SAUCKEL n'en avait pas connaissance mais qu'il s'était efforcé de prendre toutes ses dispositions dans un esprit d'humanité et de correction. C'est précisément ce côté humain qui aurait dû être décisif pour l'évaluation de la peine.

III.

Il faut encore relever dans le jugement (Titre "Politique du travail forcé") une série d'allégations inexactes en rapport avec le jugement rendu contre Sauckel; c'est sur ces fausses allégations que le Tribunal a appuyé son jugement.

1. Le point de vue du Tribunal au sujet de l'authenticité du compte-rendu sténographique du Service central des plans, suivant lequel 200.000 ouvriers seulement se seraient portés volontaires, est en contradiction avec le fait que déjà 250.000 ouvriers vinrent de France comme volontaires du titre de la relève et qu'au cours des premières années de guerre des centaines de milliers d'hommes

H2777 - 0058

acceptèrent de travailler en Allemagne en raison des bons salaires et du ravitaillement meilleur.
L'erreur du compte-rendu sténographique provient du fait qu'il s'agit d'une conversation téléphonique au cours de laquelle le chiffre qui s'énoncait en millions fut mal compris et en particulier le mot million ne fut pas saisi.

2. Il apparait que le Tribunal a établi une relation entre SAUCKEL et le doc. 3012 PS, un ordre à des officiers du SD, et cela comme si SAUCKEL avait ordonné de bruler des villages ainsi que d'autres atrocités. En réalité il s'agit d'un document du ressort d'HIMMLER, document avec lequel SAUCKEL n'a aucun rapport.

H2777 -0059

L'impression fausse que le Tribunal semble avoir reçueest venue du fait que la citation tirée du programme de travail de SAUCKEL et déjà mentionnée a été produite immédiatement après ces déclarations. Dans cette citation il s'agissait de recruter le plus grand nombre d'ouvriers possible avec le minimum de frais

3) SAUCKEL n'a rien à voir non plus avec la manière indigne dont les ouvriers agricoles polonais étaient logés comme le Tribunal pourrait sembler le croire; de telles mesures ont été prises dans un seul Gau avant l'entrée en fonction de SAUCKEL et celui-ci les a remplacées par une nouvelle réglementation.

4) SAUCKEL ne s'est pas occupé non plus des travaux dans les camps de concentration; ceci était l'affaire de HIMMLER, et celui-ci agissait en secret en collaboration directe avec SPEER. SAUCKEL ne se serait jamais prêté à une telle collaboration; HIMMLER qui était son ennemi le savait bien, et c'est pour cela qu'il s'est entendu avec SPEER

5) En ce qui concerne la délivrance par la mort le Tribunal n'a pas tenu compte du fait que SAUCKEL a fait tout ce qu'il a pu, à côté de ses fonctions, pour protéger les travailleurs étrangers malades et qu'il a mis la localité de BAD FRANKENHAUSEN à la disposition de ceux qui ne pouvaient plus travailler.

H2777 - 0060

IV.

Par conséquent les considérations générales suivantes sont en faveur d'une réduction de la peine qui le frappe:
Lorsque SAUCKEL est entré en fonction, 3 années de guerre étaient déjà écoulées et le programme de travail était dejà entamé dans une grande mesure. Mais la situation en était arrivée à un niveau bien bas.
Comme le montre le document EC 318 (visite de SAUCKEL au Ministre du Travail à l'occasion de son entrée en fonction) SAUCKEL a précisément redressé la situation dans tous les domaines . Tous les témoins ont déclaré qu'il a toujours exigé un traitement humain et juste.

H2777 - 0061

FRITZ SAUCKEL

Il a mené un dur combat contre les extrémistes comme GOEBBELS et HIMMLER et a obtenu finalement que les travailleurs étrangers soient traités sous tous les rapports comme les travailleurs allemands.

Il doit être tenu compte pour l'appréciation de la peine de ces efforts et de la bonne volonté dont il a fait preuve.

La faute que peut avoir commise SAUCKEL est en réalité une faute de négligence, il a manqué d'attention et négligé d'exercer un contrôle. La peine de mort parait trop forte pour une telle faute qui n'a rien à voir avec l'intention mauvaise.

Cette peine est également disproportionnée si on la compare avec celle qui a été prononcée contre SPEER dont SAUCKEL était le sous-ordre et pour lequel il a travaillé. Dans le cas SPEER, le Tribunal a tenu compte du fait que l'accusé avait fait des efforts pour distribuer aux ouvriers une nouriture suffisante. En réalité ce fut SAUCKEL qui a eu tout le mérite de ces mesures que SPEER n'a fait qu'appuyer par la suite. C'est ce que montre le document EC 318.

Il ne faut pas omettre non plus de faire ressortir les différences qu'offrent les personnalités de SPEER et de SAUCKEL.

SAUCKEL était un travailleur infatigable qui accomplis-

H2777 - 0062

FRITZ SAUCKEL

sait sa tâche avec un sens aigu du devoir sans regarder ni à droite ni à gauche, tandis que SPEER envisageait les choses d'une autre façon et y adaptait ses actes. Pour SAUCKEL, qui, en tant que travailleur, était resté un étranger parmi les dirigeants du pays, l'autorité de HITLER et du Ministre du Reich restait inattaquable et il était convaincu que son activité n'enfreignait en rien le droit international puisque les gouvernements étrangers eux-mêmes n'élevaient pas la voix.
SPEER a entretenu d'étroites relations d'amitié avec HITLER jusqu'à la fin, alors que la dernière année SAUCKEL n'était reçu à aucune conférence.
Le Tribunal en prononçant son jugement s'est inspiré beaucoup moins de la personne de SAUCKEL que des actes commis, et par conséquent la question de la faute personnelle en ce qui concerne SAUCKEL n'a pas été examinée dans le jugement avec toute l'attention désirable

- 9suite (fin)

H2777 - 0063

En examinant ce recours en grâce, il faudrait revoir la question au point de vue subjectif.

V.

Enfin, j'attire l'attention sur la famille de SAUCKEL au nom de laquelle je demande la grâce du condamné. L'aîné de ses 10 enfants a été tué en combat aérien, le deuxième a combattu comme fantassin et est actuellement en captivité. Par conséquent SAUCKEL n'est pas de ceux qui se sont mis à l'abri eux-mêmes ou ont mis à l'abri leur famille.

Sept enfants mineurs vivent encore avec leur mère.

Il faut tenir compte aussi du fait que SAUCKEL n'a acquis aucune fortune et ne s'est pas enrichi; au contraire, travailleur politique, il se trouve les mains vides. Il n'a pas touché à la donation que lui a offerte HITLER; elle est encore bloquée en banque.

D'après la connaissance que j'ai de la personnalité de SAUCKEL qui s'est manifestée encore dans ses dernières paroles prononcées en toute indépendance, j'estime qu'il est digne d'être gracié. Il faut aussi tenir compte de sa vie laborieuse, de ses sentiments humains et de la

H2777 – 0064

loyauté qu'il a consacrée à toutes les choses qu'il croyait bonnes.

Signé : Dr. SERVATIUS,
Avocat.

Je soussigné, Pierre LHERMITTE, certifie connaître parfaitement les langues allemande, anglaise et française et atteste que le texte ci-dessus est la traduction sincère et correcte de ce document.

Le 8 octobre 1946,
Le chef de la Section VI
Pierre LHERMITTE.

H2777 – 0065

Д-р Роберт Серватиус

Защитник подсудимого
Фритца Заукеля

Нюренберг, 5-го октября 1946 г.
Лугсбургерштр. 34.

В Контрольный Совет для Германии

Через Г-на Генерального Секретаря
Международного Военного Трибунала

Н ю р н б е р г .

ПРОШЕНИЕ О ПОМИЛОВАНИИ
подсудимого Фритца З а у к е л я

представленное адвокатом
Д-р Робертом Серватиус
Кельн, Герхартштр. 17.

В качестве защитника обвиняемого Фритца Заукеля я прошу, в виде помилования, смягчить смертный приговор Международного Военного Трибунала от 1-го октября 1946 года, и заменить его тюремным заключением.

ОСНОВАНИЯ.

Мотивы приговора ясно показывают, что существенные факты, имеющие наибольшее значение для осуждения Заукеля, были неправильно поняты Трибуналом. Основное заблуждение Трибунала относительно совокупности точек зрения Заукеля по вопросу об обхождении с рабочими, ясно видно из выдержки, которая два раза дословно высказана в приговоре и которая является основанием для осуждения Заукеля. Эта выдержка из плана для утилизации рабочей силы от 20-го апреля 1942 г. /документ 0-16 ПС/ в английском тексте гласит:

H2777 – 0066

"Всех рабочих нужно кормить, помещать на квартиры и обращаться с ними таким образом, чтобы использовать их в возможно большей степени, при самых наименьших затратах". /Отчет судебных заседаний стр. 16914 и основание при приговоре Заукеля, стр. неизвестна./

французский и русский тексты гласят подобным же образом Это есть искаженный смысл и неправильный перевод немецкого текста, который в действительности гласит:

"Всем этим людям нужно давать питание, помещение, и обращаться с ними таким образом, чтобы при наиболее экономной затрате рабочей силы, можно было получить возможно большую пользу."

Согласно английскому, французскому и русскому переводу, Трибунал должен был рассматривать эту цитату, как доказательство того, что Заукель стремился к тому, чтобы люди, при возможно малом снабжении и при затрате возможно малых средств, использовались самым интенсивным образом.

В действительности дело заключалось в том, чтобы имеющееся количество рабочих было использовано наиболее экономическим образом. И эта цитата является только призывом к тому чтобы людей не использовали бессмысленно и сверх меры и чтобы, например, не употребляли ста человек для работы, выполнение которой требовало меньшего количества людей. Эта постоянно подчеркиваемая экономия утилизации рабочей силы происходила от жизненного опыта Заукеля в качестве рабочего и его спора со Шпеером, который, по мнению Заукеля, растрачивал рабочую силу.

Эта точка зрения часто встречается в документах Заукеля как, например, в Манифесте /документ С-84/, гласящем на стр 5 под номером 5 следующее:

"5/ Более экономная и лучшая утилизация резервов является не только вероятным, но может уже считаться установленным фактом, что в ближайшее время эти резервы должны будут быть утилизированы, для ведения войны Германией. Они должны поэтому уже теперь утилизироваться самым экономным и рациональным образом."

H2777 - 0067

Стр. 7 вышеуказанного гласит:

> "Только экономное использование гарантирует продолжительные и хорошие достижения. Но является основной ошибкой, стремиться к достижению успеха путем излишней утилизации рабочей силы. Всюду, где рабочие находятся в излишестве, они мешают друг другу и влияют даже на самых прилежных, уменьшая их производительность. Потому, что также их сознание собственной ценности и необходимости является уменьшенным".

Неправильным в основе является перевод слов: "эксплоатировать их в возможно высокой степени".

В действительности должно было быть: "использовать их наиболее экономическим путем для того, чтобы получить наиболее высокие результаты".

Точно также в этой цитате нет никакой речи о том, что выдавить из людей наибольшие результаты при наименьшей затрате. Это совершенно ясно видно из продолжения вышеуказанной цитаты. Там сказано:

> "Для нас, немцев, само собой разумеется, что мы должны обращаться корректно и по человечески с побежденным врагом, даже если он, являясь самим жестким и непримиримым противником, причинял нам всяческие жестокости и придирался к нам во всевозможных мелочах...
>
> Вследствие этого, первой мерой, принятой мной для питания, помещения и обхождения с этими иностранцами, использованными для работы, было так установить это с соответствующими высшими властями Рейха в согласии с фюрером и с господином маршалом Великой Германии, что от этих людей можно было требовать и была получена максимальная производительность.
>
> Я прошу при этом обсудить то обстоятельство, что даже от машины можно требовать столько, сколько я доставлю для нее горючего материала, смазочного масла и жира. Насколько больше я должен принимать все это во внимание, если дело касается людей, хотя бы они являлись примитивными по своей природе или расе.
>
> Я бы не мог оправдаться перед немецким народом, если бы после того, как Германия вывезла необыкновенно большое количество таких людей, вместо достижения очень необходимых и полезных результатов, когда-либо эти люди, вследствие недостатка питания, помещения или обращения с ними, пали бременем на немецкий народ..."

H2777 – 0068

Все это было выдвинуто на первый план Заукелем с самого начала его деятельности, для основного изменения предшествующих условий. Здесь специально указывается документ ЕС-318 согласно которому Заукель обусловил принятие своего поста, предоставлением рабочим в достаточной степени питания и кр В этом документе это следует из визита, который Заукель нанес, при вступлении в должность, министру труда.

> "Предварительным условием для того, что он /Заукель/ примет на себя это поручение, является обеспечение питания русских приблизительно такими же пайками, какие будут установлены для немецкого гражданского населения. Только после того, как его в этом заверили фюрер, рейхсмаршал Геринг, министр Рейха Дарре и статс-секретарь Бакке, он мог принять на себя данное ему задание. Питание, пайки которого соответствовали пайкам, получаемым гражданским населением, были необходимы для поддержания работоспособности русских... Чем лучше они питались, тем больше был бы размер результатов их работы, которая от них могла быть требуема."

Неправильная точка зрения, дважды подчеркнутая в приговоре, имела результатом то, что Трибунал отказал в смягчающих доказательствах. Однако то, что Трибунал не считал Заукеля бесчеловечным, видно из того, что Трибунал признал, что Заукель не разделял методов Гиммлера и не отказывал ни в доброй воле, ни в желании в том, что касается хорошего обращения с рабочими. В приговоре говорится, стр. 123:

> "Как и всегда, намерением Заукеля было, и он этого всегда желал, чтобы с иностранными рабочими обращались гуманно..."

Страница 3 приговора против Заукеля:

> "Нельзя вывести заключения, что он /Заукель/ вводил жестокость, как цель, или имел это в программе, как напр. Гиммлеровский план об уничтожении людей посредством труда".

Беглый обзор многих сотен приказов Заукеля указывает на то, что он всегда старался поступать по человечески. О возмущении Заукеля покажет особенно его воззвание от 20-г апреля 1943 г. /С.84/. приложенное к вербовочному формуляру с которым Заукель разослал его в свыше 100.000 экземплярах

H2777 - 0069

непосредственно всем подчиненным инстанциям, вопреки установленному служебному порядку, после того, как он узнал, что высокие инстанции не передали дальше его приказания. На стр. 7 там говорится, что неравенства среди иностранцев должны быть изглажены и дословно гласит:

> "Среди иностранцев, добронамеренных по природе, это должно быть постигнуто путем точного исполнения всех моих приказов в смысле обращения с ними, обеспечения квартир для них и их питания, а также и путем придерживания изданных мною инструкций".

П.

Второе заблуждение Трибунала заключается в ошибочном понятии практической функции Заукеля. На бумаге он имел полномочия по 4-х летнему плану, а Трибунал, очевидно, получил впечатление, что Заукель со "своими комиссарами" в сотрудничестве с местными органами непосредственно захватывал рабочих и отправлял их в Германию, где он их беспощадно эксплоатировал.

В действительности же экономическая функция Заукеля являлась функцией бюро по приисканию труда: она начиналась с заявления о потребности и кончалась передачей рабочей силы предприятиям.

Из документов явствует, что Заукель располагал лишь незначительным штабом, которому противостояли могущественные гражданские и военные власти оккупированных областей, ревниво оберегавших свою независимость, куда Заукель не мог вмешиваться. Он не мог приказывать, а только давая указания просить, и он постоянно требовал, чтобы его указания и приказы исполнялись. "Комиссары" были в действительности лишь своего рода представителями , которые были к тому же чиновниками граждан-

H2777 - 0070

ских или военных административных властей в оккупированных областях. Заукель не только не имел права приказывать, но также и права приводить в исполнение.

Заукель использовал свои возможности самым корректным образом, что видно из его первого приказа № 4, представленного в виде документа С.15. В нем изложены принципы обязательного корректного проведения вербовки и обращения с рабочими, которые Заукель постоянно приводил в свою защиту. Заукель требовал, чтобы все его указания были внушены служащим надлежащими служебными органами. Так в документе С.84, представляющем собой воззвание об использовании рабочей силы, в виде основной директивы для оккупированных областей сказано

> "Об этих приказах и директивах, а также и их дополнениях, следует напоминать настоятельным образом, по крайней мере каждые 3 месяца предприятиям и начальникам лагерей иностранных рабочих, а также и их персоналу, посредством областных и местных бюро труда. Их проведение в жизнь нужно постоянно контролировать".

Этим исчерпывались его полномочия.

Когда Заукель был осведомлен Розенбергом о методах, которые были применены его помощником Кохом, в районах ему подчиненных, т. е. на Украине, он со своей стороны сразу принял меры, чтобы об'яснить это тем чиновникам "Арбейтсайнзатц" которые были собраны 6-го января 1943 г. в Веймаре и сообщил им: "Вы можете требовать от меня всякого покровительства, но не за совершение преступлений". /Док.С-82./

Когда позже Заукель опять услышал об инциденте, который относился к очистке кинематографа, он сейчас же приказал произвести детальное расследование, как это подтвердил свидетель Тимм.

Когда в приговоре, в отделе, касающемся рабской работы, говорится, что вербовка производилась путем погрузки в одур-

H2777 – 0071

маненом состоянии, то ка[illegible]ся, что Трибунал был неправильно того мнения, что как будто таким образом миллионы людей были привезены в Германию. В действительности только в 1944 году по предложению франц[illegible]их союзников было испробовано таким образом вербовать рабочих; это нелепое предприятие не привело к практическому результату.

Также вопрос об высшей ответственности за работу в Германии неправильно понят Трибуналом. Заукель был ограничен в праве руководства. Он не мог ничего сам проводить. Военная промышленность, отделенная в ведение Шпеера и самостоятельный Германский Трудовой фронт полностью отмежевали эти отделы от Заукеля. Из-за того, что Д-р Лей не предстал перед Трибуналом, его ответственность была перенесена на Заукеля.

Министр труда с двумя статс-секретарями был назначен для гигиенических и страховочных предписаний рабочих и имел административный аппарат мирного времени. У Заукеля не имелось ничего, что позволило бы ему сразу пробиться. Старания Заукеля видны яснее всего из служебных разговоров с председателями рабочих ведомств Лам[illegible]а /документ С.86/ и документ РФ-15 "Европа работает в Германии" показывает в не настоящем виде настоящие обстоятельства.

То, что Заукель сделал для предотвращения ошибок и то, что он об этом знал, указывается в показании свидетеля Тимм и прежде всего показание, данное под присягой свидетелем Гетцом /приложение к документу-книге Заукель/, из которой видно, что этот противник Гитлера, который имел вход в рабочий штаб Заукеля и следил за его ведением, об'явил, что Заукель не имел никаких знаний, но старался делать все свои инструкции человеческими и корректными. Именно эти человеческие стороны должны были быть принятыми во внимание при определении размера наказания.

H2777 - 0072

II.

Затем надо выдвинуть еще ряд неправильных установок в приговоре /отдел касающийся политики принудительного труда/, на которых приговор ссылается против Заукеля; на этих неправильных положениях Трибунал основал свой приговор.

1/ Мнение Трибунала о точности стенограммы центрального пла согласно которой только 200.000 рабочих приехали добровольно, противоречит факту, что из одной Франции для смен приехали добровольно 250.000 рабочих, и что в первые годы войны сотни тысячи рабочих из всех стран пошли на работу в Германию из-за хороших окладов и лучшего снабжения продовольствием.

Ошибка стенограммы происходит от того, что речь идет о промежуточном призыве, в котором количество, которое достигало миллионов, было понято неправильно и в особенности слово миллионы было неправильно истолковано.

2/ Создается впечатление, что будто бы Трибунал связывает Заукеля с документом ПС-3012, приказ данный офицерам СД, в том смысле, что как будто он приказал сожжение деревень и выполнение других ужасов. На самом деле речь идет о документе ведомства Гиммлера, с которым Заукель не имел никакой связи. Неправильное впечатление, которое Трибунал вынес, происходит от того, что непосредственно за этими выводами была приведена цитата из рабочей программы Заукеля, о которой уже говорилось, и по которой люди использованы с наименьшими затратами должны были быть использованы в крайней мере.

3/ Заукель также не имеет никакой связи с недостойным размещением польских сельско-хозяйственных рабочих, как могло создаться впечатление, судя по приговору; такие меры были предприняты лишь в одном Гау, до того, как Заукель занял

H2777 -0073

свою должность и они были отменены его новыми решениями.

4/ Заукель также не имел ничего общего с рабочими в концентрационных лагерях; это было секретным предприятием Гиммлера, который непосредственно работал с Шпеером. Заукель никогда не согласился бы на такое сотрудничество; это было известно его противнику Гиммлеру и он поэтому соединился с Шпеером.

5/ Что касается вопроса умерщвления, то Трибунал не оценил того, что Заукель, сверх деятельности в его ведомстве, все сделал, чтобы охранить больных иностранных рабочих и что он представил Бад Оэнхаузен в распоряжение неспособных на работу.

1У.

Следующие общие точки зрения говорят в пользу смягчением приговора:

Когда Заукель принял свое ведомство, уже прошло три года с начала войны, и использование рабочей силы было уже введено в широком размере. Но общее положение дошло уже до самого низкого уровня. Как показывает документ ЕС-318 - /первый визит Заукеля у министра труда/, Заукель именно вне решающий поворот к лучшему во всех отраслях. Все свидетели подтвердили, что он всегда требовал человечного и справедливого поведения. Также как Геббельс и Гиммлер, Заукель вел тяжелую борьбу против экстремистов и достиг в конце концов равенство иностранных рабочих с немецкими рабочими во всех отношениях.

Это его старание и добрая воля должны быть приняты во внимание, при определении меры наказания.

H2777 - 0074

Вина, которую можно приписать Заукелю есть на самом деле вина оплошности, упрек в недостаточной предусмотрительности и недостаточном контроле. Для такой вины, которую нельзя сравнить с злым умыслом, смертный приговор кажется слишком строгим.

Наказание также несоразмерно высоко по сравнению с наказанием Шпеера, ставленником которого был Заукель и для кого он, главным образом, работал. Там Трибунал принял во внимание, что Шпеер вступился за достаточное пропитание рабочих. Но на самом деле это было именно личной заслугой Заукеля, и только позже поддержано Шпеером. Это видно из документа ЕС-318.

Нельзя также упускать из виду разницу личностей Шпеера и Заукеля. Заукель был неутомимым работником, который выполнял свои задачи со строгим чувством долга, неотходя ни направо, ни налево, в то время, как Шпеер смотрел на вещи иначе и этим регулировал свое поведение.

Для Заукеля, который как работник остался чужим в среде вождей, авторитет Гитлера и министров Рейха остался непри косновенным и он думал, что его поведение допускается международным правом, так как даже иностранные правительства не протестовали.

Шпеер был до конца в тесной дружбе с Гитлером, в то время, как Заукель за последний год не был допущен ни к какому совещанию.

Трибунал вынес свой приговор не столько по отношению к личности Заукеля, сколько на имевших место фактах, и вопрос личной вины не был так тщательно рассмотрен в приговоре как это было бы желательно для обсуждения личности Заукеля.

H2777 - 0075

В рассмотре вопроса смягчения приговора субъективная сторона должна была бы быть подвергнута пересмотру.

У.

В заключение я ссылаюсь на семью Заукеля, от имени которой я прошу о смягчении приговора. Из десяти детей старший сын, летчик, убит; второй, пехотинец, был на фронте и находится в плену. Заукель, следовательно, не принадлежит к тем людям, которые щадили себя или свою семью.

Семеро несовершеннолетних детей находятся еще с матерью.

Надо также считаться с тем, что Заукель не приобрел никакого состояния и не обогатился, но как политический работник ушел с чистыми руками. Денежная награда, предложенная ему Гитлером, не была им тронута, она лежит в банке на блокированном счету.

Базируясь на моем знании личности Заукеля, которая проявилась также в его последних словах, которые он самостоятельно составил, по моему мнению Заукель достоин смягчения приговора. При этом нужно также отдать должное его трудолюбивой жизни и его человечным идеям, а также верности делу, которое он считал хорошим.

/Подписано/
Д-р Сервациус
Адвокат.

H2777 - 0076

УДОСТОВЕРЕНИЕ.

Я, д-р Франк Эстеркин, настоящим удостоверяю, что я вполне владею немецким и русским языками, и что настоящее является точным и верным переводом оригинального документа.

9-го октября 1946 г.

Д-р Франк Эстеркин
Военный билет № 18784

CERTIFICATE OF TRANSLATION.

I, Dr. Frank Esterkin, hereby certify that I am thoroughly conversant with the German and Russian languages; and that the above is a true and correct translation of the original document.

9th October 1946.

Dr. Frank Esterkin
M.E. Permit 18784

H2777 – 0077

1/ Господину

Председателю Союзного Контрольного Совета.

2/ Господам

Судьям Союзного Военного Трибунала.

Многоуважаемый господин судья,

Вы приговорили меня к смерти. Я должен был бы допустить, что Вы правы, если бы я действительно был таким ужасным человеком как могло бы казаться вследствие некоторых, трагических ошибок, как в переводе одного из пунктов моей программы, так и ошибки моего защитника. Вы тоже пришли к этому убеждению, вызвавшему такой приговор. Но слава Богу защитник обнаружил эту коронную ошибку в переводе. А именно, в предложении, которое приводится два раза при обосновании приговора – и с Вашей точки зрения правильно – говорится в немецком тексте: /016 ПС/

"Всех этих людей нужно так кормить и разместить, и они требуют такого обращения, чтобы они могли дать наибольшую производительность при по возможности наиболее экономном использовании рабочих сил."

Это предложение, которое соответствует немецкой рабочей терминологии, означает, говоря другими словами, – что совершенно ясно видно в связи с следующими предложениями моей тогдашней программы – :

"Все иностранные рабочие должны питаться так хорошо и правильно, и их следует разместить и обращаться с ними таким образом, чтобы число помещенных на работу в Германии рабочих было бы по возможности низким, – это и выражено кратчайшей формулой "экономное использование рабочих" /экономный эйнзатц/ – но чтобы, вследствие хорошего и правильного обращения они производили бы по возможности больше. Смысл заключается в слове "производить, чтобы эти иностранные рабочие сами дали бы

H2777 – 0078

"производительность" = "хорошую работу", в результате хорошего обращения, и так далее.

В английском переводе, в тексте приговора говорится:

"Всех рабочих нужно кормить, размещать и обращаться с ними таким образом, чтобы эксплоатировать их наибольшим образом при наименьших расходах".

Французский и русский текст еще грубее. Эти переводы имеют прямо противоположное значение моему распоряжению и моему намерению, потому что в моей программе говорится исключительно следующее:

"Мы немцы считали это всегда само собою разумеющимся, что следует воздерживаться от всякой жестокости и от всяких мелочных придирок в отношении побежденного врага, даже, если он и является самым жестоким и непримиримым противником, обращаться с ним корректно и человечно, и тогда также, если мы ждем от него полезной производительности".

Поэтому, совместно с компетентными по этим вопросам высшими государственными учреждениями, и с согласия фюрера и рейхсмаршала Великогерманского Рейха, я, в первом своем мероприятии, урегулировал вопрос питания, размещения и обращения с этими использованными в качестве рабочей силы иностранцами, таким образом, чтобы можно было потребовать от них и получить наибольшую производительность.

Я прошу обратить внимание на то, что даже машина может производить лишь в такой мере, в какой она получает горючего, смазочного и жиру. Насколько же больше, по сравнению с машиной, нужно считаться с человеком, даже если он и примитивный по своему быту и расе. Я не мог взять на себя ответственности перед германским народом, привести в Германию огромное число людей, которые, вместо того, чтобы оказать чрезвычайно необходимые и полезные услуги, оказались бы самым тяжелым бременем для немецкого народа, в результате плохого питания, раз-

H2777 - 0079

мещения и обращения.

Господин председатель, господа судьи. Я не старался и не требовал крайней эксплуатации людей, давая им недостаточное питание и расходуя при этом наименьшие средства. Наоборот, я говорил о том, чтобы использовать по возможности меньшее число рабочих, и что цитата выражала лишь призыв не привлекать бесполезно большого числа рабочих, если можно обойтись с меньшим числом.

Не только в этой первой своей программе я высказывался за хорошее обращение, правильное питание и размещение, а также и вознаграждение, но и путем неустанных стараний и многочисленных указаний я провел это.

Я делал это под своей ответственностью, потому что для этого были другие ответственные по этим вопросам высшие учреждения. Моей задачей было только направление и руководство рабочими силами, т.е. только посредничество. Таким путем нужно об'яснить слово /"эйнзатц"/, использование рабочей силы.

К сожалению, несмотря на мои неоднократные просьбы, мой уважаемый защитник не занес в протокол мое распоряжение. Отсюда произошел трагический для меня факт неправильного представления Трибунала о моей личности, о моем характере, моих желаний и моей деятельности, а также моей компетентности и ответственности. Но больше всего пострадала от неправильного перевода вера в мою правдивость, что причиняет мне наибольшую боль и сильно меня волнует.

Прошу, во имя справедливости, пересмотреть мой приговор по вышеуказанным причинам и надеюсь с полным сознанием чистой

H2777 - 0080

совести, на приговор в соотвотствии с защитной речью моего защитника.

Нюрнберг, Тюрьма
5.10.46

С глубоким почтением
/Подпись/ Фритц ЗАУКЕЛЬ

УДОСТОВЕРЕНИЕ

Я, Др. Франк Эстеркин, настоящим удостоверяю, что я вполне владею немецким и русским языками,и, что настоящее являются точным и верным переводом оригинального документа.

9-го октября 1946 г.

Др. Франк Эстеркин
Военное Удостоверение № 18784

CERTIFICATE OF TRANSLATION

I, Dr. Frank Esterkin, hereby certify that I am thoroughly conversant with the German and Russian languages; and that the above is a true and correct translation of the original document.

9th October 1946.

Dr. Frank Esterkin
M.E. Permit 18784

H-2777

Sauckel - Clemency

Clemency Plea
Sauckel

H2777-0081